

Volksrecht

für Schlesien

Mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ u. der monatlichen Beilage „Für die Arbeiter-Jugend“

Bezugspreis: Die „Volksrecht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Kurze 4/6, durch die Filial-Expeditionen: Neue Graupenstraße Nr. 5, durch die Zweigstellen zu beziehen. — Bezugspreis im voraus zu entrichten wöchentlich 10 Goldpfennige, monatlich 1.70 Goldmark. Durch die Post frei ins Haus 2,85 Goldmark.

Organ für die werftätige Bevölkerung
Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle: Breslau 2
Verantwortl. Anst. Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141.
Postfach-Konto: Postfach, Amt Breslau Nr. 5852.

Anzeigenpreis: In Willkür für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 14 Pf. auswärtig 17 Pf. Anzeigen unter 200 W. Stellenangebote 10 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, Verlobungs- und Wohnungsanzeigen 7 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das feine Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis zum 11. Tage (Tag vorher) in der Haupt-Expedition Kurze 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Vor der Paktkonferenz.

Ausländische Stimmen zum Nachgeben der Deutschnationalen.

Paris, 25. September. (Eigener Drahtbericht.) In den diplomatischen Kreisen glaubt man als sicher hinstellen zu können, daß die Ministerkonferenz am 5. Oktober eröffnet wird. Der Ort ist dagegen noch zweifelhaft. Inzwischen beschäftigt sich die Presse eifrig mit dem Umfall der Deutschnationalen. Der „Temps“ spricht unter anderem von einem großen persönlichen Erfolg Stresemanns. Die Möglichkeit einer Ministerkrisis, so schreibt das Blatt, die zum Austritt der Deutschnationalen aus der Regierung geführt hätte, habe diese schließlich bewogen, der Politik Stresemanns zuzustimmen. Die Deutschnationalen suchten gegenwärtig das Beste zu wahren, indem sie behaupten, daß die Vollmachten der Vertreter Deutschlands beschränkter Natur sein würden und daß die Konferenz nur vorläufigen Charakter haben werde. Das ist im Grunde genommen nur ein Teil der Polemik, womit die Deutschnationalen ihre Niederlage zu bemängeln und die Bedeutung des Erfolges Stresemanns zu vermindern suchten. Die deutschen Delegierten für die Ministerkonferenz würden genau die gleichen Vollmachten (!) haben wie die Vertreter der Alliierten. Die Konferenz werde von grundsätzlicher Bedeutung sein; sie werde alle Möglichkeiten der Politik des Friedens festlegen und den Sicherheitspakt in die Tat umsetzen. Eine spätere Konferenz werde den Pakt nur der Form nach ratifizieren haben. Was man auch in Berlin sage, auf der Konferenz werde sich die neue Politik Europas entscheiden.

London, 26. September. (Eigener Drahtbericht.) Von anderer Seite wird entgegen den Deutschnationalen behauptungen, daß die Luzerner Konferenz nur „vorläufigen Charakter“ besitzt, und später eine Hauptkonferenz folgen soll, ausdrücklich erklärt, daß für diese Auffassung nicht der geringste Anhalt vorhanden ist und vom britischen Standpunkt aus eine abschließende Konferenz unbedingt erwünscht ist. Man stellt sich den Gang der Verhandlungen so vor, wie er während der Londoner Konferenz, wo das Ergebnis der Beratungen in positiver Form beschlossen wurde, die eine vorläufige Ratifikation erfolgte, der später die endgültige Zustimmung der Parlamente folgte. Das gleiche Verfahren dürfte nach englischer Auffassung in Luzern Anwendung finden.

Rom, 26. September. (Eigener Drahtbericht.) Der „Messaggero“ teilt offiziell mit: „Wahrscheinlich wird die Konferenz am

8. Oktober in Luzern stattfinden. Italien wird vertreten sein, aber nicht durch Mussolini. In der Tat, so sagt das Blatt weiter, ist das Interesse Italiens am Garantiepakt nur noch genereller Art, da die Paktverhandlungen, so wie sie sich heute zeigen, im Vergleich zu früher an Umfang verloren haben. (Italien interessiert sich vor allem für eine Garantierung seiner Alpenregion und des Nichtanschlusses Österreichs an Deutschland. Beides wird aber von den Westmächten abgelehnt. Red.)

Alle Ministerpräsidenten für die Stresemannsche Paktpolitik.

Amlich wird mitgeteilt: In der Versammlung der Staats- und Ministerpräsidenten der Länder, in der sich die außenpolitische Aussprache bis in die Nachmittagsstunden erstreckte, erstattete zunächst der Reichsaussenminister einen eingehenden Bericht. Im Laufe der umfassenden Erörterung, in der auch der Reichsfinanzminister mehrfach das Wort ergrieff, wurde einstimmig die Zustimmung zu dem Entschluß der Reichsregierung festgestellt, die internationale Zusammenarbeit in der Schweiz zu beschließen.

Was ist auch Herr Bazille, der deutschnationale Ministerpräsident Württembergs, und Herr von Brandenstein, der als medlenburgerischer Ministerpräsident von völkischer Unterstützung ist, für die Beteiligung an der Paktkonferenz, die auf der Grundlage des Memorandums vom 3. Februar vor sich gehen soll. Gehören auch sie jetzt zu den Verrätern? Es wäre überigens angebracht, wenn die „Deutschnationalen Verbände“ bald mitteilen würden, wer von ihnen nach vollzogener Handlung in Licht und Damm erklärt wird! Oder ob sie in dieser Hinsicht auch wieder umgefallen sind?

„Die Kapitulation“ nennt die „Medlenburger Warte“ (völk.) die Annahme der Konferenz. Sie erklärt, daß in den geheimen deutschnationalen Besprechungen Westarp, Windler, Hergt, Lindener und Wallraf gegen die Eröffnung der Regierung, also für die Konferenz gewirkt hätten. In Gegensatz zu ihnen stellt sie Herrn Everling, der auf dem Güttramer deutschnationalen Parteitag den Eintritt seiner Partei in die Regierung befragte und den Sicherheitspakt für „schlimmer als die Dames-Gesche“ erklärte, sowie den Fürsten Otto v. Bismarck, der noch am letzten Sonntag öffentlich in seinem Wahlkreis gegen „die Gefahren des Sicherheitspakts“ predigte.

Als Kuriosum sei schließlich verzeichnet, daß dieselbe Nummer der „Medlenburger Warte“ auch einen Artikel von Dr. Ernst Müller-Meinigen „gegen den Sicherheitspakt als Schlinge“ enthält. Der ehemalige Demokrat Müller-Meinigen auf dem Weg zu Graefe und Hitler!

Zum Heidelberger Programm.

Unserem Bezirksparteitag zum Gruß!

In der gegnerischen Presse ist unser neues Parteiprogramm je nach dem tatsächlichen Bedarf der anderen Parteien beurteilt worden. Die Rechtspresse bis zur gemäßigten „Kölnischen Zeitung“ des linken Volksparteilagers findet den antikapitalistischen Charakter so scharf betont, daß ihre Kommentare in neue Aufrufe zur Sammlung des gesamten Bürgertums gegen unsere sozialistischen Forderungen ausklingen. Die Zentrums- und sozialdemokratische Presse wendet sich aus Rücksicht auf ihre eigenen Leser aus dem Proletariat und den neu proletarisierten Schichten nicht gegen unsere wirtschaftlichen Forderungen, sondern sucht den Unterschied zwischen ihrer eigenen Partei und uns in diesen Fragen möglichst zu verwischen. Dagegen stellt sie unsere neuformulierten kulturpolitischen Forderungen selbstverständlich als religionsfeindlich hin, um so zum Schluß die eigene Partei als kirchlich zuverlässigen und sozial genügenden Ersatz zu empfehlen. Die Demokraten aber, die gegenwärtig ihre Opposition gegen die Rechtsregierung im Reich sowohl wie ihre Regierungsarbeit in wichtigen Einzelstaaten mit uns gemeinsam führen müssen, und die auch organisatorisch durch das Reichsbanner engere Bindung ihrer aktiven Mitglieder mit der sozialistischen Arbeiterpartei eingegangen sind, — sie müssen wiederum ungefähr das Gegenteil dessen sagen, was die Rechts- und sozialdemokratische Presse über uns verbreitet. Die Demokratenblätter stellen uns also entsprechend der Taktik ihrer Partei nicht im deutschnationalen Sinn als Bürgerfeinde hin, sondern als brav und harmlos gewordene Aufbegehrer, die nur zufällig erfreulicherweise außerdem noch die stärkste Partei Deutschlands darstellen. Unser neues Programm ist nach dieser Auffassung, die zum Teil in die bürgerliche Auslandspresse übergeht, ein Schritt weiter ab vom marxistisch-revolutionären Ausgangspunkt des deutschen Sozialismus.

Tatsächlich stellen die neuen Formeln von Heidelberg nur für denjenigen eine Abwendung von unserer überlieferten Stellungnahme zur kapitalistischen Gesellschaftsordnung, zum Staat und zu den Methoden des Klassenkampfes um Staat und Wirtschaft dar, der nicht sieht, wie sehr sich die gesellschaftlichen Verhältnisse selber seit dem Inkrafttreten des Erfurter Programms vor 3½ Jahrzehnten geändert haben. Das Programm ist im grundsätzlichen Teil ein Versuch, die alte marxistische Methode der Erkenntnis auf die neuen Tatsachen anzuwenden; in den Abschnitten über praktische Forderungen spricht es daher selbstverständlich von anderen Mitteln der Gegenwarts- und Zukunftsarbeit als das Erfurter Programm, gerade weil es in der Zielsetzung bis auf die Worte genau an dem unserer Bewegung vorabweichenden Bild der klassenlosen Gesellschaft festhält. Nichts wäre unmarxistischer, als die wirtschaftliche Entwicklung von 35 Jahren mit ihrem geschichtlichen Inhalt in der Ausbildung moderner Form des Kapitalismus und der politischen Festigung der Arbeiterklasse einfach zu übergehen. Die monopolistischen Formen des Finanzkapitals können und müssen in der Zeit des allgemeinen gleichen Wahlrechts und seiner Einwirkung auf das Klassenbewußtsein anders bekämpft werden als das primitivere Industriekapital in den Jahren des Regierensanfangs Wilhelms II. unter dem Dreiklassenwahlrecht. Gewiß sind schon unmittelbar nach dem Novemberumsturz von den einzelnen Teilen der damals noch vielfältiger gespaltenen Arbeiterbewegung Revolutionen des Erfurter Programms versucht worden. Aber sie fanden damals allesamt viel zu stark unter dem Eindruck des politischen Formwechsels im Staat, hinter dem die in ganz anderer Richtung gehende wirtschaftliche Machtverschiebung noch nicht voll sichtbar wurde. Heute gilt den Kommunisten das Spartakusprogramm aus dieser Zeit ebenso für überholt wie den früheren Unabhängigen aller Schattierungen ihr Leipziger Aktionsprogramm und den einstigen Mehrheitssozialisten das Programm von Göttingen. Kein Zweifel, daß gegenüber all diesen Versuchen Heidelberg die marxistische Methode der wissenschaftlichen Grundlegung wieder stärker zur Geltung gebracht hat! Kein Zweifel aber auch — das hat der Programmreferent Hilferding selbst als erstes betont, daß das neue Programm noch keine endgültige Bewältigung der neuen Aufgaben für Erkenntnis und Tat bringen konnte.

Hilferdings Referat selbst hat ja den ungeklärten Stand der Probleme deutlich wiedergegeben. Wenn er auf die „Darstellung“ der

Das Gesetz für die Provinzial- und Kreiswahlen.

Endgültige Annahme im Landtag. — Wahltermin 29. November. — Der Wahlrechtsminister über Volkszählungserleichterung.

Der Landtag schloß am Freitag den Termin für die Provinziallandtags- und Kreislandtagswahlen am 29. November fest. Die zweite Beratung des Provinziallandtags- und Kreiswahlgesetzes stand schon mehrfach auf der Tagesordnung des Landtags, sie konnte jedoch infolge wiederholter Obstruktion der Reichsopposition bisher nicht durchgeführt werden. — Von der Wirtschaftspartei lagen verschiedene Anträge vor, die einen monatlichen Aufenthalt als Voraussetzung für die Wahlberechtigung, ferner Einkommens- und ähnliche Verschärfungen des Gesetzes forderten. Diese Anträge wurden natürlich dem Beifall der Deutschnationalen, die sich im Verein mit dem 29. November als Wahltermin einverstanden erklärten. Die Deutsche Volkspartei lehnt die Vorlage ab, da man nach ihrer Auffassung ruhig auch nach dem alten Wahlrecht und schon am 25. Oktober wählen kann.

Abg. Haas-Röhl (Soz.): Man kann doch nicht ein neues Wahlgesetz beschließen und nicht vor seinem Inkrafttreten eine Wahl auf vier Jahre nach dem alten Gesetz vornehmen. Nach dem neuen Gesetz oder kann unmittelbar schon am 25. Oktober gewählt werden. Die Verbesserungen des neuen Gesetzes, die nach der Auffassung der Deutschen Volkspartei nur geringfügig sein können, sind in Wahrheit gar nicht so unwesentlich. So verlangt z. B. das Gesetz die schematische Reihenfolge des Wahlverfahrens; das ist entschieden ein Fortschritt. Die Anträge der Wirtschaftspartei sind völlig unzulässig; wir lehnen alle diese beschämlichen Verschärfungen ab. Es handelt sich bei den Provinziallandtags- und Kreiswahlen um politische Wahlen, und deshalb jede Vermehrung der Spitzparteiern und die Kirchturnspolitik eines Kattenkönigs in Interessenvertretungen. Die Forderung der Wirtschaftspartei, die Wahlberechtigung an einen Aufenthalt von Monaten zu knüpfen, steht im Widerspruch mit der preussischen Verfassung. Die Wirtschaftspartei wollte auch nach dem Antrag des Abg. Haas-Röhl, das Wahlalter von 20 auf 25 Jahre heranzuführen, auf unklarem Hinweis, daß das mit der Reichsverfassung im Widerspruch steht, ging ihr ein Licht auf und schloß sie auf ihren früheren Antrag. — Am 29. November wird in aller Öffentlichkeit der Landtag und Reichstag zusammen

werden; jetzt muß überall nach dem neuen Gesetz neu gewählt werden, damit eine klare Situation für die Arbeit der Selbstverwaltung geschaffen wird.

In der Abstimmung wird das Gesetz nach den Ausschlußvorstellungen mit den interfraktionell vereinbarten Änderungen (Wahlterminfestsetzung usw.) angenommen.

In der folgenden Fortsetzung der zweiten Beratung des Haushalts des Wahlrechtsministeriums leht

Wahlrechtsminister Hirtfelder

nach Zurückweisung einiger völkischer Angriffe das Arbeitsprogramm seines Ministeriums dar. Bei der Haftkrankheit scheint die schlimmste Zeit überwunden zu sein, da der Arbeitsplan der Abwässer im Laufe des Sommers bedeutend zurückgegangen sei. Seit Anfang September seien keine Neuerkrankungen vorgekommen. Die Königsberger Fabriken habe man verpflichtet, ihre Abwässer möglichst artentreu zu halten; die Haft-Häuser hätten Gasmasken erhalten.

Ein Reichsgesetzentwurf zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten liegt bereits vor; die Ausarbeitung eines dementsprechenden Landesgesetzes müsse bis zur Erledigung des Reichsgesetzes zurückgestellt werden. Die Erfahrungen mit dem Hebammengesetz seien noch nicht abgeschlossen. Das Einkommen der Hebammen genüge nicht und müsse, wenn irgend möglich, erhöht werden. Zum Schutze der Schwangeren und erwerbstätigen Frauen hätten die Gewerbeaufsichtsbeamten besondere Anweisungen erhalten. Allen hilfsbedürftigen Müttern sei die Wochenfürsorge durch ein genau geregelt Verfahren gesichert; die Hebammen dürfe unter keinen Umständen ihre Hilfe abziehen. Ganz allgemein könne unentgeltliche Geburtshilfe nicht gewährt werden. Schnelles Eingreifen der Medizinischen Behörden habe bei den letzten Typhusepidemien größeres Unheil verhütet. Schuld an dem Ausbruch der Seuche sei der Mangel an ausreichender Bakterisierung der Milch. Um gutes Trinkwasser überall zu beschaffen und damit ebenfalls Typhusepidemien vorzubeugen, seien mit dem Finanzminister finanzielle Hilfsmittel vereinbart worden. Das Ministerium habe ferner besondere Merkblätter über ankommende Krankheitsfälle herausgegeben, die benachbarte in Anstaltenform erscheinen werden. Im Winter werde der Gesetzentwurf über die Turnplätze dem Hause vorgelegt. Für die Herabsetzung des Alters zwischen den Generationen und den Krankenkassen will der Minister eine Arbeitsgemeinschaft der Spitzenorganisationen bilden. (Beifall.)

36. Sitzung Sonnabend.

Der Stand der Schiedsgerichts- und Ministerfragen.

Aus „vorbereitende Studien“ zur Abrüstung im Völkerbund

Genf, 25. September. (Eigener Drahtbericht.) Die Völkerbundsversammlung nahm am Freitag vormittag die bedeutenden Beschlüsse über die Fragen der Schiedsgerichtsbarkeit, der Abrüstung und der Abrüstung entgegen. Als Berichterstatter der ersten Kommission unterbreitete Kolin-Belgien der Vollversammlung drei Resolutionen. Zuerst verlangte ein belgischer Antrag die Aufmerksamkeit aller Staaten, die Mitglieder des Völkerbundes sind, auf den großen Vorteil, den der Abschluss von Schiedsgerichtsverträgen unter den einzelnen Nationen zur Lösung der Streitigkeitsprobleme haben kann.

Als Berichterstatter der 3. Kommission vertrat Benesch folgende spanische Resolution: „Die Versammlung fordert Rat auf, alle nötigen Vorbereitungen zu treffen, um eine Abrüstungskonferenz dann einzuberufen, wenn von dem Standpunkt der allgemeinen Sicherheit aus genügende Bedingungen zugestimmt werden können. Die Konferenz soll zu diesem Zeitpunkt dann einberufen werden und die Abrüstung und allgemeine Einschränkung der Waffen so schnell wie möglich in Angriff genommen werden.“ — Lord Robert Cecil gab anschließend noch eine kurze Skizzierung des englischen Standpunkts zu dieser Frage. Abrüstung und Schiedsgerichtsbarkeit sind die wichtigsten Mittel, um einen Krieg zu vermeiden. Man hat beobachtet, daß England gegenüber der Schiedsgerichtsbarkeit und der Abrüstung eine ablehnende Haltung einnimmt. Das sei nicht kommen falls England habe Zutrauen, aber es wartet ab, denn es wolle sein Zutrauen auf eine absolute Sicherheit gründen können. Ich habe Vertrauen zum Völkerbund, sagte Cecil zum Schluss, aber wir sind gezwungen, auf die Stimmung unserer Verbündeten Rücksicht zu nehmen, wenn wir für bindende Verträge eintreten.

De Jouvenel vertrat dann in einer Rede die Auffassung Frankreichs. Er führte unter anderem aus: Die Regierungen selbst suchen jetzt die Autorität des Völkerbundes zu befestigen, indem sie Schiedsgerichtsverträge umgeben. Man hat gesagt, daß es besser ist, einem Verbrecher vorzubeugen, als es zu bestrafen. Aber die internationalen Verbrechen werden meistens begangen, weil der Schuldige hofft, seiner Strafe zu entgehen. Deshalb sind wir in der Pflicht, daß die Sanktionen sehr scharf gemacht werden müssen. Eine Schiedsgerichtsbarkeit ohne Sanktionen würde zu nichts dienen.

In der Nachmittags Sitzung sprachen noch Sozialisten und Kommunisten. Sie nahmen an, daß die Grundgedanken der von Jouvenel gerichteten Genfer Protokolle bekannt sind. Die Belgier erklärten namens ihrer Regierung, daß sie heute den Vertrag der obligatorischen Schiedsgerichtsbarkeit, der fünfzehn Jahre Gültigkeit habe, unterzeichnet habe. Die Belgier, Schweden und Paulatus-Spanien betonten die Wichtigkeit der großen Wert der Schiedsgerichtsbarkeit für die Regelung von internationalen Streitigkeiten. — Nachdem dann die Berichte der verschiedenen Kommissionen gebilligt und die vorgelegten Resolutionen angenommen waren, wurden die folgenden Kredite von 11 700 000 Schweizer Franken zum Bau eines neuen Völkerbundsbauspaß von der Vollversammlung bewilligt.

Genf, 26. September. (Eigener Drahtbericht.) Die am Freitag von der Völkerbundsversammlung verabschiedete Entschließung zur Herstellung des Friedens hat folgenden Wortlaut: Die Völkerbundsversammlung nimmt Kenntnis von den Erklärungen des Völkerbundsrates und der Völkerbundsversammlung in Bezug auf das Protokoll zur friedlichen Regelung von internationalen Streitigkeiten, sowie von der Tatsache, daß dieses Protokoll die für eine sofortige Anwendung notwendige Ratifikation bis jetzt nicht erhalten hat. Die Versammlung ist überzeugt, daß das dringendste Bedürfnis der Gegenwart die Wiederherstellung des gegenseitigen Vertrauens unter den Nationen ist. Sie erklärt von neuem, daß der Angriffskrieg ein internationales Verbrechen darstellt und betrachtet mit Genehmigung der Versammlung gewisser Nationen für Erreichung dieser Ziele durch den Abschluss von Schiedsverträgen und von Verträgen zur gegenseitigen Sicherheit, die im Geiste des Völkerbundsstatutes und im Einklang mit den Grundgedanken des Protokolls (Schiedsgericht, Abrüstung) gehalten sind. Die Völkerbundsversammlung stellt fest, daß derartige Übereinkommen nicht notwendigerweise auf begrenzte Gebiete beschränkt werden müssen, sondern auf die ganze Welt ausgedehnt werden können. Sie spricht den Wunsch aus, daß nach der Niederlegung dieser Konvention und der Verträge beim Völkerbund der Völkerbundsrat sie prüft, um in der nächsten Völkerbundsversammlung über die Fortschritte zu berichten, die durch diese Verträge im Hinblick auf die allgemeine Sicherheit erreicht worden sind. Die Versammlung verpflichtet sich aufs neue, durch die sichere Methode des Schiedsgerichts, der Sicherheit und der Abrüstung an der Herstellung des Friedens zu arbeiten und fordert den Rat unter Hinweis auf Artikel 8 des Völkerbundsstatutes auf, vorbereitende Studien für die Organisation einer Konferenz zur Herabsetzung und Einschränkung

der Rüstungen aufzunehmen, damit sobald vom Völkerbund zur allgemeinen Sicherheit zufriedenstellende Bedingungen gewährleistet sind, wie dies in Resolution Nr. 14 der dritten Völkerbundsversammlung vorgesehen ist, die erwähnte Konferenz einberufen und die allgemeine Herabsetzung und Einschränkung der Rüstungen verwirklicht werden könne.

Neue Handelsvertragsverhandlungen zwischen Oesterreich und dem Deutschen Reich

Am Sonnabend (26. d. Mts.) begibt sich der Abteilungs-Vorstand der deutsch-österreichischen Sektion für Handelsverträge, Sektionschef Dr. Schüller, nach Berlin. Das Inkrafttreten des neuen deutschen Zolltarifes hat das österreichisch-deutsche Einvernehmen, das sich auf dem im Vorjahre in Prag abgeschlossenen Handelsvertrag aufbaute, in Frage gestellt. Die österreichische Regierung bemüht sich jetzt durch die schleunige Schaffung eines neuen Präzedenzes mit Deutschland, dem neuen Tarif in seinen Auswirkungen auf die österreichische Einfuhr die schärfsten Spitzen abzubrechen, dann aber auch die Voraussetzungen für den Abschluss eines neuen großen Handelsvertrages zu schaffen, wie er letztendlich bereits in Prag für den Zeitpunkt nach dem Inkrafttreten des neuen deutschen Zolltarifes in Aussicht genommen war. Sollten die österreichischen Beauftragten kein Entgegenkommen finden, so ist mit Wiederaufnahme der Vorzugsverhandlungen zwischen Wien und Prag zu rechnen.

Korruptionsercheinungen aus Mangel an demokratischer Kontrolle.

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Ukraine veröffentlicht eine Entschliessung, welche sich gegen die im Sowjetapparat (Administration, Polizei, Gericht und Finanzwesen) in letzter Zeit wiederholt auftretende Korruption wendet. Dieser hätte eine ganze Reihe von Prozessen den Beweis erbracht, daß eine strenge Beobachtung der Gesetze durch die Sowjetbeamten keineswegs die Regel sei. Nachdem derartige Prozesse zuerst verhandelte Beamte niederen Ranges bloßgestellt hatten, hätten die in diesem Sommer im Bezirk Cherson gegen eine Reihe höherer Sowjetbeamter geführten Prozesse gezeigt, daß Willkür, geschwindiges Verhalten, Bestechlichkeit, Unterdrückung und dazu noch eine sittenlose die Sowjetbeamtenkommissionen kompromittierende Lebensweise in der höheren Schicht der Sowjetfunktionäre anzutreffen seien. Dazu komme noch, daß die Staatsanwaltschaft, die doch vor allem dazu berufen sei, für Achtung vor dem Gesetz zu sorgen, sich den genannten Korruptionsercheinungen gegenüber teils ungeschickt und hilflos verhalten habe, teils aber sogar sich stillschweigender Duldung schuldig gemacht hätte. Die Entschliessung nennt als Ursache dieser Erscheinungen vor allem die geringe politische Bildung und das überhaupt niedrige kulturelle Niveau der großen Masse der Parteimitglieder. Das Zentralkomitee will den Kampf gegen die Korruption mit aller Energie aufnehmen und hält die Gründung einer besonderen Parteinspektionskommission dazu für notwendig. Als ob Inspektion von oben helfen könnte, wo jede erregte demokratische Kontrolle von unten fehlt!

Chinas Forderungen.

Genf, 24. September. (Eigener Drahtbericht.) Der chinesische Völkerbunds-Delegationsführer Chao Hsinchu erklärte auf einem Presseempfang, daß China für sich die volle Zollautonomie verlange, da ohne sie der finanzielle und wirtschaftliche Aufbau Chinas unmöglich sei. Der augenblickliche Zustand, bei dem fast alle Zolleinnahmen zur Bezahlung der übertriebenen Entschädigungsansprüche aus dem Vorkriegsstand verwendet werden, beraube die chinesische Regierung aller finanziellen Hilfsmittel und treibe dadurch China der Anarchie entgegen. China wolle mit der Zollautonomie keineswegs den internationalen Handel treffen, sondern gewähre im Gegenteil große Erleichterungen für die Einfuhr von Verbrauchsartikeln. Andererseits verlange China auf Grund des Artikels 19 des Völkerbundsstatutes eine Revision der ungerechten Verträge, die China der Willkür und der Ausbeutung fremder Mächte ausliefern. In diesem Herbst werde eine internationale Kommission nach China kommen, um die Frage der Aufhebung der Exterritorialität für Ausländer zu prüfen. Den sozialistischen Vertretern erklärte Chao Hsinchu außerdem, daß das chinesische Volk eine Mitarbeit der europäischen Gewerkschaften wünsche, um die Kinderarbeit in fremden Fabriken, die in China 16 bis 18 Stunden täglich dauert, auf ein erträglicheres Maß herabzudrücken.

Technische Nothilfe in England. In London ist dieser Tage eine Organisation gegründet worden, die im Falle eines Generalstreiks freiwillige Dienste für die Aufrechterhaltung der lebenswichtigen Betriebe leisten will. An der Spitze des Ausschusses steht der frühere Bizelemburg von Indien, Lord Hardinge. Weiter gehören dem geschäftsführenden Ausschuss einige bekannte Offiziere, unter anderem der Admiral Lord Jellicoe, an.

Breslauer Produktenbörse.

Tägliche amtliche Notierungen der an der Breslauer Produktenbörse am 25. September 1925 gezahlten Preise in Reichsmark bei sofortiger Bezahlung (für für Kartoffeln gilt der Erzeugerpreis) ab sofortiger Verladung in vollen Waggonsladungen (mit Ausnahme von Futtermitteln, die sich nach Frachtpolitik Breslau verladen). Teilweise: Getreide: Matt. — Delfanten: Wenig Geschäft. — Hülsenfrüchte: Ruhig. — Kartoffeln: Bei ansetzendem Angebot ruhig. — Raufutter: Leicht befristet. — Mehl: Stetig.

Table with columns for 'mittlere Art und Güte der letzten Ernte bei sofortiger Bezahlung' and 'Tägliche amtliche Notierungen (100 kg)'. It lists prices for various grains like Weizen, Roggen, Hafer, and oilseeds like Raps, Sesam, and Soja.

Gesundheitliches. Hausbäckerei der frischen Keil. Die bayerische Kernmargarine „Keil“, die zum ersten Mal Alpenmilch und Vitamine, Wohlgeschmack und Nährkraft vereinigt, hat sich in der kurzen Zeit seit ihrer Einführung verloschen ist, einen sehr großen Kreis von Freunden in allen Teilen Deutschlands erworben. Um die Beziehungen zu ihren Freunden noch persönlicher und enger zu gestalten, hat sich die frische Keil entschlossen, eine Hausbäckerei herauszugeben, die für Jung und Alt eine Quelle stets neuer Unterhaltung sein soll. Nicht eine vergängliche Kinderzeitung will die frische Keil ihren Freunden bringen, sondern Erzählungen berühmter Schriftsteller mit spannendem und zuweilen auch lustigem Inhalt. Eine reiche Auswahl gibt die Möglichkeit, beim Kauf von jedem Pfund „frischer Keil“ einen neuen Band der Hausbäckerei gratis zu verlangen.

Die Kautschukfabrik Groß-Salze bringt, wie aus dem Anzeigenblatt der vorliegenden Ausgabe zu ersehen ist, einen neuen Artikel heraus, und zwar eine neuartige, patentamtlich geschützte Kautschuk-Einlegeohle. Diese Kautschuk-Einlegeohle erzeugt Wärme und stellt somit einen wirksamen Schutz gegen kalte und nasse Füße und deren Folgeercheinungen dar. Für die Güte des neuen Kautschukfabrikats bürgt wohl der Bekruf der Firma, deren Präparate heute in 56 Staaten bekannt und beliebt sind.



Werbt ständig für unsere Zeitung!

Aus aller Welt.

Ein neues Syphilisheilmittel.

Wenn die Nachrichten über die Heilwirkung des Acetolysaminaphenylsulfats bei syphilitischen Erkrankungen Bestätigung finden, dann kann, so schreibt unter Mitarbeiter Dr. Berner, die medizinische Forschung wiederum einen großen Triumph feiern. Es ist auch durchaus ernst zu nehmen und nicht mit Sentimentsmeldungen zu verwechseln, was über das neue Präparat berichtet wird: wurde doch seine Darstellung und Erprobung im Pariser Kaiserinstitut von Lavoisier, dem Assistenten des Direktors Professor Roux, durchgeführt, und dieser selbst hat an die Akademie der Wissenschaften darüber berichtet.

Das Acetolysaminaphenylsulfat enthält Arsen und Wismut, die ersten Versuche mit ihm wurden an infizierten Kaninchen unternommen. Da man genügt schon vier bis fünf Injektionen in die Muskulatur der Tiere, um binnen wenigen Tagen die Heilung zu erreichen. Die völlige Unschädlichkeit der Substanz, alsbald auch zur Erprobung am Menschen überzugehen und dabei soll ganz Erfolge erzielt worden sein. Die beiden Ärzte, Journier und Schwarz, die die Behandlung durchführten, hatten dreißig Patienten in Beobachtung, die in ganz verschiedenen Stadien der Erkrankung standen. Bei allen, so wird berichtet, war schon nach 12 bis 14 Injektionen die Heilung erzielt! Natürlich wurde in allen Fällen die bekannte „Wassermannsche Reaktion“ ausgeführt, und stets fiel sie nach Beobachtung der Behandlung negativ aus, d. h. sie gab keinen Anhaltspunkt für das Fortbestehen der Erkrankung! Mehr noch: Roux betont die vollständige Unschädlichkeit des Präparates auch für den Menschen und die Harmlosigkeit der Behandlung — die Eingriffe sollen ohne unangenehme Folgen vertragen werden. Und dann hat Roux auch beobachtet, daß das Präparat mit dem langen Namen eine günstige Auswirkung ausübt, daß es das Befinden des Patienten und seine Heilung und die günstigsten Folgen der Behandlung sich aber nicht nur auf die Heilung beschränkt. Bleibt also nur zu hoffen, daß die Beobachtungen der verdienstvollen französischen Forscher richtig sind — dann wäre ein Fortschritt zu verzeichnen, der ungeheures Leid mildern oder beseitigen könnte.

leben. Die angestellte Untersuchung hat zur Anklage gegen zwei Heizer geführt, die sich am Freitag vor dem Schöffengericht zu verantworten hatten, weil sie in rund zwei Tausend Fällen Gold und Platin aus der Ufse von Leichen ausgefressen und veräußert haben. Das Urteil lautete gegen den Heizer Frenzel auf sechs Monate Gefängnis, während ein Helfershelfer mit einem Monat davonkam. Ein Händler, der der Heizer beihilftig war, mußte infolge mangels an Beweisen freigesprochen werden.

Virandellos „Nimisches Kunsttheater“ in Deutschland.

Das von Luigi Virandello begründete und geleitete „Teatro d'Arte di Roma“ hat schon in Mailand ein auf zehn Abende berechnetes Gastspiel begonnen. Dieses ist als Generalprobe für die umfassende Auslandstournee gedacht, die der erfolgreiche italienische Bühnenschriftsteller mit seinem Schauspielensemble am 8. Oktober von Mailand aus antreten gedenkt. Das Gastspiel-Repertoire enthält außer sechs Stücken Virandellos, unter denen sich an erster Stelle das vielgespielte „Sechs Personen suchen einen Autor“ befindet, auch zwei Lustspiele von De Stefani und Boncompagni. Virandellos „Sechs Personen“ werden sich bei dieser Gelegenheit dem Publikum in einer Neufassung präsentieren. Das Schauspiel, das in der Schweiz seinen Anfang nimmt, geht dann über München, Düsseldorf, München, Frankfurt a. M. und Hamburg nach Berlin, wo die Aufführungen von Virandellos Kunsttheater am 20. Oktober im Staatstheater beginnen werden.

Ein Segelwagen.

Ein sportlich hochinteressantes Ereignis spielte sich am 20. September auf dem Wattenmeer bei Cuxhaven ab. Der Jagenteufel John Krook unternahm mit einem geradezu glänzenden Erfolg den Versuch, die Watten mit einem nach den Plänen des Stadthausmeisters Jung gebauten Segelwagen zu befahren. Der Wagen fuhr mit Automobilmotorleistung über die Watten. Auch ein Brief wurde von ihm genommen. Infolge eines Bruchs in der Takelung wurden die Besätze abgehoben. Gewiß wird die wachsende Erfahrung auf diesem Gebiete noch manche Neuerungen und Verbesserungen bringen, doch hat sich die Konstruktion des Wagens schon bei dem ersten Versuch als durchaus brauchbar erwiesen. Der vierstellige Wagen besteht hauptsächlich aus drei aus Stahlrohr hergestellten Gitterträgern, um den Wind möglichst wenig angreifen zu lassen. Er ruht auf leichten Autorädern und hat eine Automobilmotorleistung. Die Vorderachse, die den Rastbaum trägt, ist zur Vermeidung eines Untippens

des Segelwagens etwa fünfmal so breit wie die hintere. Der Wagen führt ein Großsegel und ein Focksegel. Bei dem Versuch war er mit vier Personen besetzt. Es wird nunmehr beabsichtigt, solche Segelwagen nach nochmaliger Ausprobung und Durchkonstruktion serienweise zu bauen.

Radio als Lebensretter im Bergwerk.

Bisher war es nicht möglich, bei Bergwerkskatastrophen mit den verstrühten Bergleuten direkt oder indirekt in Verbindung zu treten; man konnte nicht feststellen, ob die von der Außenwelt Abgeschnittenen noch lebten, wo und wie sie sich befanden und von welcher Seite her eine Rettungsaktion unternommen werden konnte. Neuerdings haben nun, wie in der „Landschaft“ berichtet wird, große englische und amerikanische Bergwerksgesellschaften Versuche angefaßt, die Radiotelephonie und -telegraphie in Bergwerksbetrieben als Verlehrsicherung und Rettungsmittel zu verwenden. Dabei kommen zwei Anwendungsformen in Betracht, die Übermittlung von Wörtern oder Signalzeichen auf drahtlosem Wege und zweitens der Verlehrsverkehr mit Hilfe vorhandener Drahtleitungen in Form der Hochfrequenztelephonie oder -telegraphie. Gruppennetze arbeitende Bergwerksbetriebe sollen mit einem tragbaren kleinen Sender- und Empfangsgerät ausgestattet werden, das sowohl für drahtlose Übermittlungen wie auch für Hochfrequenzübertragungen eingerichtet ist. Nicht am Förderhoft ist eine abendliche Grabenstation für normalen gewöhnlichen Betrieb eingebaut, die sich sowohl für drahtlose Fernübermittlung wie auch für die Hochfrequenztelephonie auf Leitungen benutzen läßt. Ferner wird eine tragbare Station für eine Rettungsstation mit Kabelfernsender und -empfänger eingerichtet. Sie kann Zeichen einer kleinen tragbaren Taschenlampe eingeschlossener Bepfeiler empfangen. Die Höhe des Bergbaues läßt sich die Richtung der Unfallstelle und sogar ihre Neigung gegen die Beobachtungsstelle ziemlich genau bestimmen.

Eine ungewöhnliche Todesursache.

Unteroffizier Gordon von der Londoner Feuerwehr lebte kürzlich bei einem Brand eine Schmelzleitung des in die Wand eingelassenen Heizrohrs, dem er angehörte. Während er wie vom Blitz getroffen nieder und war tot. Der Wassertrichter hatte ein durchgehendes elektrisches Kabel getroffen und leitete den tödlichen Strom dem mehrfachen Mannkopf des Schlauches zu, das Gordon in den Händen hielt.



Vergess
 Vergess mich nicht!
 Vergess mich nicht!
 Vergess mich nicht!

Abwechslung

in der täglichen Suppe mit

Maggi's Suppen:

- | | |
|------------------|------------------|
| Blumenkohl | Döfenschwanz |
| Eierstücken | Reis mit Tomaten |
| Erbsen mit Speck | Spargel |
| Grüner Erbsen | Tomaten |
| Kartoffel | Zapfen |
| König | Pilz |
| | Wurst |

1 Würfel von **MAGGI'S Suppen** für 2 Zeller
 kostet 13 Pf., 1 Zeller Suppe also nur 6 1/2 Pf.



1. Fortsetz. von Zuschriften aus dem Spielkreise.
 Hörst, was mir ein and'rer schreibt,
 Der mir treu als Kunde dieht:
 „Grau ist jede Theorie,
 Nüchtern alle Prosa,
 Doch getäuscht hat uns noch nie
 Glückskollekte Kosa.“

staatliche

Lotterie-Einnahme

Max Kosa

Ring 8 und Schweidnitzer Stadtgraben 12
 gegenüb. dem Kaiser-Wilhelm-Denkmal
 Tel. Ring 221 Telegr.-Adr.: „Glückskollekte“ Postscheckk. 12907.

Freiwillig Dein wird?

Dann sollten Sie es mit Steiners
 Paradiesbett versuchen, denn es
 bringt ruhigen, stärkenden Schlaf.

Paradiesbettenfabrik
 M. Steiners & Sohn A.-S. Breslau
 Dönhofsstr. 38/40 Ecke Altes Rathaus

Möbel-Katalog

- | | | |
|---------------------------------|-----|-----|
| komplette eiserne Schlafzimmern | 550 | 180 |
| Speisezimmer | 675 | 180 |
| Bergerzimmer | 500 | 180 |
| kleinere Betten | 100 | 180 |
| größere Betten | 185 | 180 |
- Bei Lieferung 100 Mark Anzahlung
 Abzahlung monatlich 30 bis 50 Mark.

M. Giesel, Breslau, Bräderstraße 23.

Malerarbeiten

Spezialmalerei, Malerei, Anstricharbeiten, E. Tichatschke, Definitives Maler, Gützelstr. 93, I. Et.

Druderei

Boltswacht
 fertigt moderne Drucksachen
 Breslau 2, Fürststr. 46

Billiger Sonder-Verkauf!

Damen- und Kinder-Wäsche

Nur beste Verarbeitung und gute Stoffe
 zu extra billigen Ausnahme-Preisen!

Damenhemden, Achselverschluss, aus kräftig. Wäschestoff, m. Barmerboge garniert Stück **1.85**

Damenhemden, Achselverschluss, aus festem Wäschestoff m. breiter Vordersticker u. Hohlsaumboge verarbeit. Stück **2.10**

Damenhemden, Achselverschluss, aus feinstem Wäschestoff, ringsum mit breiter Sticker, beste Ausführung Stück **2.45**

Damenhemden, Achselverschluss, m. hochlegant. Sticker, Stück **3.25**

Frauenhemden kräftig, Haustuch, Vorder- od. Herzsattelform, Stück **2.95**

Trägerhemden aus haltbar. Wäschestoff, mit Boge verarbeitet, sowie m. Hohlsaumträgern und Barmerboge Stück **1.65**

Trägerhemden aus gutem Wäschestoff mit Sticker-Trägern und Hohlsaum Stück **1.95**

Trägerhemden aus sehr haltbarem Wäschestoff mit Sticker u. Hohlsaum sowie Hohlsaumträgern, Stück **2.85** 2.25

Trägerhemden aus pa. Renforcé m. aparter Sticker u. Stickerträgern Stück **3.75**

3 Posten

Damen-Nachthemden

aus gutem Stoffen gearbeitet, dopp. Hohlsaum Stück **2.95**

m. viereck. Ausschnitt u. aparter Sticker - Verarbeitung, auch Babiform Stück **3.95**

mit dopp. Hohlsaum und reich mit breiter Sticker garniert Stück **4.95**

Damen-Kniebeinkleider aus festem Wäschestoff mit Boge verar. beitet, geschlossen, Paar **1.85** 1.65

Damen-Kniebeinkleider aus kräft. Wäschestoff m. br. Stickerträger, geschlossen, offen, Paar **2.50** 2.35

Damen-Kniebeinkleider, geschlitzte Form, breit. Sticker, Hohlsaum, geschlossen, offen, Paar **2.95** 2.75

Damen-Kniebeinkleider mit breiter Sticker u. Wäschbörchen verarbeitet, geschl., Paar **3.50** 3.25

Ein Posten hochlegante

Damen-Beinkleider aus feinstem Wäschestoff, mit breiter hochwertiger Sticker u. Einsatz verarbeitet, 3 Posten geschlossen, offen, Paar **4.25** 3.95

Prinzeß-Röcke

aus gutem und feinstem Wäschestoff, mit breitem Stickerivolant, eleganten Stickerträger und Vordergarnierung, desgleichen mit Achselverschluss in 4 verschiedenen schönen Serien

Serie	I	II	III	IV
Stück	3.90	4.90	5.50	6.50

Kochjacken aus gutem Wäschestoff mit Umlegekragen, Hohlsaum und Boge verarbeitet 2.75

Kochjacken mit Umlegekragen, schmaler und breiter Sticker 2.95 verarbeitet Stück **3.50** 2.95

Jeans-Unterhosen aus gutem Wäschestoff, mit Hohlsaum und Hohlsaumträgern verarbeitet, St. **1.10**

Jeans-Unterhosen aus feinstem Wäschestoff, besonders lange Form mit breit. Sticker u. Stickerträgern Stück **1.95** 1.50

Frauenstrümpfe 1x1 gestrickt, mit weicher Faser und Spitze, Paar **75 Pf.**



Extra billige Kinder-Wäsche

Weiße Knabenhemden aus kräftigem Wäschestoff

Größe	40	50	60	70	80	90
Stück	0.95	1.35	1.60	1.95	2.30	2.65

Sticker-Mädchen-Höschen aus fest. Wäschestoff mit hübsch. Sticker u. Wäschbörchen verarbeitet

Größe	30	40	50	60
Paar	1.15	1.55	1.95	2.35

Mädchen-Hemden aus pa. Wäschestoff, mit pa. Hohlsaum boge verarbeitet

Größe	40	50	60	70	80	90
Stück	0.95	1.20	1.45	1.75	2.05	2.35

Mädchen-Hemden mit Sticker u. 2 mal Hohlsaum

Größe	40	50	60	70	80	90
Stück	1.10	1.35	1.70	2.00	2.35	2.65

Mädchen-Prinzeßhöschen aus feinem Wäschestoff, mit schönem Stickerivolant und Sticker-Halsausschnitt

Größe	45	50	55	60	70	80
Stück	1.95	2.25	2.55	2.85	3.45	4.00

Steckkissen

Wagendecken und Kissen in großer Auswahl.

Mädchen-Barchenthemden

pa. Qualität, helle und dunkle Streifen, Gr. 45 50 60

Größe	70	80	90
	1.05	1.20	1.55
	2.15	2.60	3.10

Knaben-Barchenthemden

warme mollige Qualität

Größe	45	50		
	1.30	1.48		
Größe	60	70	80	90
	1.67	2.30	2.80	3.30

Damen-Reformhosen aus schwerem Futtertrikot, mit Satinbund, Größe 70 Paar **3.75**

Mädchen-Schlüpfer aus schwerem Futtertrikot, für 4-10 Jahre, durchweg Paar **1.45**

Mädchen-Übergangsschlüpfer schwere Trikot-Qual., in feinen Farben, für 5-10 Jahre, Paar **95 Pf.**

1 Posten **Herrenhemden** gute wollgemischte Straparzierqualität, m. Doppelbrust, in 3 Größen durchweg Stück **2.95**

Herren-Normalhosen in gleicher Qualität, gute Verarbeitung, in 3 Größen durchweg Paar **2.75**

Kinder-Futtertrikots zum Unterziehen graum. m. weitem angeraumtem Futter, nur in d. Größe 60 70 80 90 100

	2.25	2.50	2.75	2.95	3.25
--	------	------	------	------	------

Herren-Trikothemden erstkl. Fabrikat, vorzügliche makoartige Qualität, in besonders guter Verarbeitung und Ausführung Stück **3.75** 3.25

Herren-Trikothosen in gleicher Qualität u. Ausführung durchweg Paar **2.95**

Im Preisabbau allen voran und in Qualität unübertroffen!

Herren-Ulsterstoff mit angebrachten Futter 4.50	Velour de laine in Qualität 130 cm 7.50
Schwarz Eskimo für Polaris 4.50	Affenhaar reine Woll, gr. Qualität, 130 cm 6.50
Herren-Gabardine grobes Farbensortiment 5.25	Flansch 140 cm, in allen Farben 2.90
Nadelsreifen in allen Farben 4.50	Wachsaum in allen Farben 2.95
Reinw. Kammgarn-Cheviot für Anzüge und Kostüme, 120 cm 4.25	Fouletuche reine Woll, in allen Farben 2.75
Bl. Herren-Twill 145 cm 10.50	Popeline reine Woll 2.75
Pf. Aachener Kammgarn 145 cm 12.50	Gabardine reine Woll, 130 cm 4.95
Manchester alle Farben 2.25	Rips reine Woll, 130 cm breit 6.50

Teilzahlung gern gestattet! Montag der Feiertage wegen geschlossen!

Juchhaus M. Fass S. m. b. H.
 Schmiedebrücke 43, neben Dorndorf.

Seldene Damen-Schlüpfer

aus prima kunstverarbeiteten Trikot in großer Farbenauswahl, wie bla, jede, rosa, hellblau, gelb, orange, lachs usw., sowie in schwarz, in 3 Größen, Paar **2.75**



2 Schläger Männer-Hemden

vollgroß, beste Verarbeitung aus feinstem hellgrün. Flanell, sowie aus extra schweren, gutem Oxford durchweg Paar **3.25**

Sozialdemokratische Partei

Partei-Sekretariat:
Schreibergartenhaus, Zimmer 36
Telephon: Dht 5852.

Districtsführer, Bezirksleiter:

Die Abrechnung der Beitragsmarken für den Monat September ist **W o n i a s**, den 28. September, mit den Districtsführern, sämtlichen Beitrags-, Wahl-, Fonds- und Wohlfahrtsmarken werden eingeschickt und sind an die Districtsführer abzugeben. Die Districtsführer rechnen Mittwoch, den 30. September, im Büro ab.

District 4. Sonnabend, den 27. September, abends 6 Uhr, findet im **Kasch, Luffenstraße 13**, ein **U n t e r h a l t u n g s a b e n d** für sämtliche Genossinnen und Genossen statt.

Wstelana Strechler Tor. Sonnabend, den 26. September, abends 8 Uhr, bei **Simon, Hubenstraße 11**: **Wichtige Funktionärsversammlung.** Erscheinen aller ist Pflicht!

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 26. September.

Sonntag im Schrebergarten.

Das in der letzten Zeit anhaltende Schmelteeis und die kalte- und Wuchstumsbeendigung der Gartenerzeugnisse sind Ursachen, die Schrebergärtner noch einmal zu intensiver Betätigung auf den Plan zu rufen. Das Kürzerwerden des Tages, das am Sonntagmorgen nur wenig Arbeit ermöglicht, zwingt zur intensiveren Arbeit am Sonntag. Die Schrebergärtner dieser Tage zu Spaziergängen ausnützen, indem sie Schrebergärtner eine Belohnung ihrer den ganzen Sommer anhaltenden Bemühungen, bringen ihre Ernte herein und befeuchten ihre Anbaufläche zu Winterruhe vor.

Sonntag früh, so zeitig, es ob es zur Arbeit ginge, bricht das Familienoberhaupt schon auf, manchmal noch von den schon schlafenden Kindern begleitet. Auf der Betätigung angekommen, ehe mit einer Arbeit begonnen, die Früchte geht, die der Nacht, um sie vor Fäulnis zu bewahren, eingeschoben werden muß. Natürlich ist es eine Freude in den Reichsgärten, die letzten Begegnung man einer sogenannten neutralen Frucht, im Beispiel einer schwarz-weißen Preußenschlange, durch deren Herausheben man wenigstens niemanden auf die Gefährdung, die sie an hat, schelten lassen kann. Schwarz-weißrot ist selten zu finden, in den meisten Schrebergartenvierteln Breslaus überhaupt nicht.

Erst wenn die Früchte flattert, geht es an die Arbeit. Eine Kartoffelprobe nach der anderen muß ihre Früchte hergeben. Die der Größe sehr verschiedenen Knollen werden ausgebreitet und die Sonne leitet ihnen den letzten Liebesdienst, indem sie sie trocknet und zur Aufbewahrung geeigneter macht. Mitunter geht man auch dem Arbeitenden ein paar Hüner fast auf dem Rücken sitzen, die ihm das Graben beschwerlich machen. Auch sie werden mit dem mancher feste Regenwurm wird an das Tageslicht befördert, der ihnen als ein willkommenes Schmaus- und Nahrungsmittel erscheint. Den mehr oder weniger erfolgreichen Ertrag, der ja nicht zuletzt von der Bodenbeschaffenheit und dem richtigen Zeitpunkt abhängt, ist man in der Lage, an den Geschätzten der nächsten abzugeben. Werden von 25 Pfund Samen 2 1/2 Zentner geerntet, so besteht eitel Freude, die aber nur wenigen in der Jahre begehren ist, da durch die anhaltende nasse Witterung ein Teil der Kartoffeln schon im Alter verfaulen. Schlichte Kartoffeln soll man nicht auf dem Acker liegen lassen, denn durch die Käufers lassen sie auf Wild- und Schimmelwucherern Vorhand und werden zu Brutstätten für allerhand Ungeziefer.

Schnell sind während dieser Arbeit die Vormittagsstunden verfliegen und wer den mit den Arbeiten im Vorprung befindlichen Nachbar einholen will, bestellt Mutter mit dem Mittagessen, um auch den Nachmittags noch voll ausnutzen zu können und die Herrschaft dem Boden einzuverleiben. Gehen braucht man jetzt nicht mehr, diese Wähe hat ein Ende genommen, aber für werden die leeren Beete bearbeitet, wird Dünger ausgeschleut, der schon in genügender Menge rechtzeitig hieher wurde. Graben, und noch am Nachmittag Winterpinat gefät und Rasen pflanzt.

Dah es mit dem Sommer zu Ende geht, verdanken am besten die Blumenbeete. Da ist Mutter bemüht, aus den noch vorhandenen Winterrückständen Düster, Dahlien, Strohblumen, Dahlien einen Strauß für die lieben Verwandten oder Bekannten zu binden, die das schöne Wetter zu einem Besuch anlockt hat.

Wo die Arbeiten schon weiter fortgeschritten sind, wird mit eingeladenen Freunden oder Verwandten der vielleicht letzte Skat im Gärtel gespielt oder aber auch mit Hilfe der Eingeladenen eine Faun- oder Laubentapenatur vorgenommen, die man allein auszuführen nicht in der Lage ist.

Abends geht es heim. Die Ernte ist auf einem Leiste- oder Korbwagen verladen. Auf den Kartoffelfässen thront der letzte Stroch der Familie. Der sonnige Herbsttag ist zu einem reichlichen Wochentag verwandelt worden, weil der Verdienst Rücklagen für den Wintervorrat nicht ausreicht, der einem durch diese mit vielen Schweitztropfen verbundene Nebenarbeit im Schrebergarten in den Schoß fällt.

Allweiberzimmer.

Still und leer wird es auf Klären und Feldern. Der Herbst da; das Laub prangt in roten und gelben Farben und durch die Luft segeln an schönen, sonnigen Oktobertagen die zahllosen weißen Fäden, denen das Volk die Namen fliegender Sommer, Allweiberzimmer, Wäbchen- oder Flugzimmer, Weiten, Marien-, Wäbchen- oder Liebrautenfäden gegeben hat. Es sind die Spinne kleiner Spinnenarten, wie Kreuz-, Krabben-, Luchs- oder Sack- und Weber-spinne, mit denen wir an klaren Tagen morgens Acker und Wiesen, Räume und Sträucher überzogen finden und an denen Milliarden von Tauperlen wie Diamanten glänzen. Erhebt die Sonne am Firmament und weht ein leiser Wind, so treten die Spinnen auf ihren Wäbchen ihre Luftreise an. Sobald das Tierchen einen Zug am Faden verspürt, läßt es seinen Ruhepunkt los und erhebt sich mit neuem Geißel in die Luft, um sich später an einem neuen Faden wieder zur Erde niederzulassen. Die Geißel aber verengen sich in der Luft zu Fäden und Strahlen.

Über Wäbchen und Wesen der Marienfäden ist sich die Wissenschaft erst in neuerer Zeit völlig klar geworden, in früheren Jahrhunderten deutete man vergeblich daran herum, nannte sie eine Reke aus getrocknetem (!) Tau und konnte die Betrachter über den Gegenstand in zahlreichen Schriften niederlegen, deren älteste aus dem Jahre 1678 stammt.

Seit unendlichen Zeiten hat sich die Volkspflanz mit diesen feinsten Wesen beschäftigt, wie denn auch mit dem weiten Gesicht der Spinnen wunderliche Aberglaube verknüpft ist. In vergangenen Jahrhunderten brachte man den „Niedrigen Sommer“ mit den Wäbchen in Verbindung. Die heidnischen Götter glaubten, daß ein Gott das feine Gewebe über die Erde verbreitet habe, während man es in deutschen Ländern für ein Werkstück der Korne der Schicksalsgöttin hielt. Das Christentum bezog die Herbstfäden auf die Gottesmutter, die an die Erde herabsinkt, von der die Menschen die Kunst des Spinnens erlernten, was nannte sie in sehr alten Zeiten die Marienarbeit. In England heißen sie Gotteskette, in Frankreich Fils de la vierge, Jungfrauenfäden, in Italien Madonnafäden und in Schweden Zwergfäden, was schon einen aber-

gläubigen Beigeschmack hat. — Wie die Legende in sehr positiver Weise erzählt, sind die Marienfäden die fliegenden Reste des Schleiers, welcher der Gottesmutter bei ihrer Himmelfahrt entfiel und von den Winden zertrüffelt wurde. Der alte Griechische Aristoteles dagegen begründete dieses rüchster, indem er meinte, daß die Fäden emporgehoben wurden, weil sich die abgelöste Luft auf die Erde senkt. Diese Abkühlung bedeute die Einleitung der herannahenden Winterrzeit.

Auch mit dem Wetter hat der Volksglaube die Marienfäden in Verbindung gebracht. Neben die Spinnen lange Fäden, so darf man noch für einige Wochen auf gutes, sonniges Wetter rechnen; sind überhaupt keine Fäden zu sehen, so ist Sturm und Regen zu erwarten. Jedenfalls bedeutet das Erscheinen des Allweiberzimmers eine erste Warnung, daß der Sommer dahin ist und die kalte Jahreszeit beginnt.

„Winter spinn los“ und leise
An der Fäden leichtem Flug,
Weiß davon aus Schnee und Eise
Daß den Leichenüberzug.“

Seht die Wählerlisten ein!

Sie liegen von heute ab eine Woche lang täglich von 10 Uhr vorm. bis 7 Uhr abends in der Lessingturnhalle am Lessingplatz aus.

Laßt den morgigen Sonntag nicht unbenutzt!

Zur Wahl am 29. November.

Der Wahlkommissar des Wahlkreises Breslau-Stadt für die Wahlen zum Niederschlesischen Provinzial-Landtag hat gemäß § 25 der Wahlordnung zu Weisungen bezuhen den Parteisekretär Robert Herrmann, Margaretenstraße 17, Dr. phil. Georg Stadl o s s a, Lehndamm 20, Direktor Wilhelm Thum, Arktusstraße 26, und den Direktor und Stadtverordneten Carl Wilhelm Wolf, Volkstheaterstraße 9. Zu Stellvertretern, die bei Befinderung oder beim Ausbleiben eines Beiraters einzutreten haben, sind benannt worden: Stadtrat Emil Neukirch, Hallesche Straße 40, Fabrikbesitzer Theodor Scholz, Ohlauer Stadtgraben 1, Staatsanwaltschaftsrat Dr. Kurt Speer, Breitestraße 13 und Stadtverordneter Dr. Ernst Wagner, Auguststraße 72.

Neuregelung des Steuerabzugs vom Arbeitslohn.

Vom 1. Oktober ab tritt eine Neuregelung des Steuerabzugs vom Arbeitslohn nach den Bestimmungen des neuen Einkommensteuergesetzes in Kraft. Der bisherige steuerfreie Lohnbeitrag von 960 Reichsmark jährlich (80 Reichsmark monatlich) ist beibehalten worden. Er wurde jedoch in drei Teile zerlegt: in einen steuerfreien Lohnbeitrag in engerem Sinne von 600 Reichsmark jährlich (50 Reichsmark monatlich) und in zwei Beträge von je 180 Reichsmark jährlich (15 Reichsmark monatlich) zur Befreiung der Werbungskosten und Sonderleistungen. Für die Berücksichtigung des Familienstandes findet eine Verbindung des bisherigen Systems der prozentualen Ermäßigung mit dem System der festen Wäbe statt. Der Steuerfuß von 10 Prozent vermindert sich für die Ehefrau und jedes zur Haushaltung gehörende minderjährige Kind um je 1 Prozent. Im Gesetz ist dies dadurch zum Ausdruck gebracht, daß außer dem Betrage von 960 Reichsmark jährlich (80 Reichsmark monatlich) 10 Prozent des über diesen Betrag hinausgehenden Arbeitslohns für jeden Familienangehörigen steuerfrei bleiben soll. Die nach dem Steuerüberleitungsgesetz bestehende Ermäßigung von 2 Prozent vom zweiten und dritten Kind an ist fortgefallen.

Mindestens bleiben folgende feste Beträge steuerfrei: Für die Ehefrau 120 Reichsmark jährlich (10 Reichsmark monatlich), für das erste Kind 120 Reichsmark jährlich (10 Reichsmark monatlich), für das zweite Kind 240 Reichsmark jährlich (20 Reichsmark monatlich), für das dritte Kind 480 Reichsmark jährlich (40 Reichsmark monatlich), für das vierte Kind und jedes folgende je 600 Reichsmark jährlich (50 Reichsmark monatlich). Durch die Verbindung von zwei Systemen soll sowohl den kleinen wie den größeren Lohnempfänglichen Rechnung getragen werden. Die Frage, welches System für die Berücksichtigung der Familienermäßigung anzuwenden ist, ist darauf zu entscheiden, ob das System der prozentualen Ermäßigungen oder das System der festen Wäbe für den Arbeitnehmer im einzelnen Falle in seiner Gesamtheit günstiger wirkt. Die Einzelheiten der Neuregelung ergeben sich aus einem Merkblatt, das bei den Finanzämtern unentgeltlich abgegeben wird. Weiter wird demnächst eine Steuerabzugs-Tabelle fertiggestellt werden, aus der der Abzug abgelesen werden kann.

Ein Geschenk der Stadt Billkallen.

Der Rußeneinbruch in Ostpreußen im Herbst 1914 führte bekanntlich zu der Zerstörung einer großen Anzahl von Dörfern und kleineren Städten, unter denen sich auch Billkallen befand. Auch wurde wertvolles städtisches und privates Eigentum von den Rußen beim Rückmarsch fortgenommen. Die Folge war, daß die betroffenen Gemeinden und Städte in große Not gerieten, umso mehr als ihr Wiederaufbau aus staatlichen Mitteln allein nicht mit der Schnelligkeit durchgeführt werden konnte, wie es erwünscht gewesen wäre. Es traten daher andere deutsche Städte als Gaten für die zerstörten Gemeinden ein und so übernahm auch Breslau die Patenschaft für Billkallen. Es entwickelte sich daraus ein freundliches Verhältnis, das seinen freundschaftlichen Ausdruck unter anderem in der Ueberendung eines Breslauer Rathausbildes an die Stadt Billkallen fand. In Ermüdung dieser Gabe und zum Zeichen ihres Dankes hat nunmehr die Stadt Billkallen durch ihren Beigeordneten und Stadthalter, den Sanitätsrat Rogge, der Stadt Breslau ein Bild ihres Rathauses überreichen lassen, das in dem Vorzimmer der beiden Bürgermeister einen würdigen Platz gefunden hat.

Eine amtliche Prüfungsstelle für Stenotypisten.

Von der Zentrale für Angestellten-Vermittlung in Schlesien, Breslau, Ursulinerstraße 27/28, wird uns geschrieben: Eine Folgeerscheinung der Stabilisierung unserer Währung war der von allen Einschätzigen vorhergesehene Abbau von Arbeitskräften, der die Angestellten aller Berufsarten besonders hart traf, und der auch heute noch lange nicht zum Abschluß gelangt ist. Hingru kommt, daß, um dem höheren Existenzkampf gewachsen zu sein, sich überall eine Mechanisierung der Betriebe und eine Vereinfachung der Betriebsführung als unerlässlich erwiesen hat. Schreib- und Kopiermaschinen werden in immer größerem Maße eingesetzt. Vereinfachungen in der Buchführung machen das Leben leichter. Die Folge ist, daß ständig neue „Abgebauete“ den Arbeitsmarkt heissen. Wenn trotzdem auch in der Zeit größter Arbeitslosigkeit die Nachfrage nach „perfekten“ Stenotypisten und Stenotypistinnen

äußerst rege ist, so hängt das wohl in erster Linie mit den oben gekennzeichneten Vorgängen zusammen. Doch nicht allein die Einführung rationaler Arbeitsmethoden kann diese Erscheinung reiflos erklären, auch andere Gründe müssen dafür vorliegen. Wir wissen, daß schon seit Jahren in steigender Anzahl junge Mädchen den Beruf der Stenotypistin erlernen, wir wissen aber auch, daß nur ein bescheidener Bruchteil es zu einer wirklich tüchtigen Kraft bringt. Die berufliche Ausbildung und die damit zusammenhängende Leistungsfähigkeit läßt eben außerordentlich viel zu wünschen übrig. Unter den Stenotypisten befindet sich eine große Zahl ungenügend vor- und ausgebildeter Kräfte. Es kommt hinzu, daß heute wesentlich höhere Anforderungen an die Leistungsfähigkeit und Vorbildung gestellt werden, als in den letzten Jahren, und daß in Ermangelung dieser Vorzüge sich ein verhältnismäßig starker Stellenwechsel bemerkbar macht. Für die Arbeitsvermittlung hat es sich deshalb als notwendig erwiesen, mehr als bisher ein klares Bild über die Leistungsfähigkeit der einzelnen Bewerber und Bewerberinnen zu bekommen, zumal in dem festesten Falle die Zeugnisse ein wirklich einwandfreies Bild ergeben. Dieses ist um so notwendiger, als den öffentlichen Arbeitsnachweisen daran liegt, die erteilten Aufträge mit größter Sorgfalt auszuführen.

Aus diesen Gründen und um den Stellensuchenden die Möglichkeit zu geben, die eigene Leistungsfähigkeit zu erkennen und einschätzen zu lassen, hat der Fachauschuh der Abteilung für Angestellte beim Arbeitsnachweisamt Breslau (Zentrale für Angestellten-Vermittlung in Schlesien, Breslau, Ursulinerstraße 27/28) beschloffen, eine amtliche Prüfungsstelle für Stenotypisten einzurichten. Die Einrichtung ist im Einklang mit den städtischen Handelsschulen geschaffen worden und gibt allen Angestellten die Möglichkeit, eine Prüfung über die Befähigung als Stenotypist oder Stenotypistin abzulegen und sich dieses Befähigen zu lassen. Für hochwertige Kräfte ist die Anfertigung einer selbständigen Arbeit nach Angabe vorgelesen. Die Prüfungen werden von einem fachkundigen Handelslehrer der Städtischen Handelsschule vorgenommen, während ein Ausfühler, bestehend aus Fachleuten und je einem Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die Festsetzung der Arbeiten vornimmt. Für Arbeitgeber und Arbeitnehmer bietet sich dank dieser Einrichtung die günstige Aussicht, bei der Suche nach tüchtigen Stenotypisten und Stenotypistinnen in Zukunft leichtere Arbeit zu haben, wenn erstens nach dem Zeugnis der amtlichen Prüfungsstelle gefragt und zweitens die Vermittlung der Zentrale für Angestellten-Vermittlung übertragen wird.

Ferner ist mit der psychotechnischen Abteilung des Städtischen Berufsamtes ein Abkommen getroffen, daß alle, die als Anfänger erstmalig eine Stelle im kaufmännischen Beruf ergreifen wollen, zunächst eine Eignungsprüfung beim Berufsamt abzulegen haben. Auch dieses war nötig, um erstens zu vermeiden, daß allzu viele junge Menschen bei dem so äußerst erschwertem Existenzkampf auf der Straße bleiben, weil sie einem Berufe zugeführt wurden, dem sie auf die Dauer nicht gewachsen sind, und um zweitens der Wirtschaft unnötige unproduktive Ausgaben zu ersparen.

Mit diesen Einrichtungen geht die Zentrale für Angestellten-Vermittlung in Schlesien, Breslau I, Ursulinerstraße 27/28, einen weiteren Schritt vorwärts, entsprechend ihrem Grundsatze, stets die richtige Kraft auf den richtigen Platz zu setzen. Verlangt daher nur „geprüfte“ Stenotypisten!

Die Schlesische Provinzialsynode

Lehle am Freitag ihre Verhandlungen fort. Die Versammlung nahm zuerst die Berichte des Provinzialkirchenrats, der General-Superintendenten und des Konsistoriums entgegen. Berichtshalber der drei Gebiete war Herr General-Superintendent Dr. Dr. Schian. Er wies auf die Schwierigkeit der Berichtserstattung hin, die darin läge, daß seit der letzten Provinzial-synode nahezu fünf Jahre vergangen wären und in dieser Zeit in Kirchenverwaltung und Kirchenleben viel Unruhe und Umwälzung zu verzeichnen gewesen wären. Als besonders wichtig hielt er es an, daß die Kirche auf Grund der neuen Verfassung keine vollkommene Neuordnung, sondern eine Umbildung erlebt habe. Die Verbindung mit dem bewährten Alten sei erhalten geblieben, notwendig Neues sei hinzugekommen. Er weist auf die außerordentliche Notlage der evangelischen Kirche hin, die durch Nachkriegszeit und Inflation besonders drückend geworden wäre. „Das Reden von der toten Hand“ sei für die Beurteilung der evangelischen Kirche abwegig.

Auf Grund der Tätigkeit der freien kirchlichen Organisationen auf den Gebieten des Wohlfahrts- und Volksdienstes mannigfacher Art (Volksmission, Soziale Arbeit unter anderem) sei die Hoffnung berechtigt, daraus neues Leben sich entfalten zu sehen. Soweit sich kirchliches Leben statistisch feststellen und beurteilen läßt, ist der Stand günstig. Die Taufziffer beträgt 98 1/2 Prozent, die Trauziffer 92 Prozent und die der Abendmahlsziffer wie 35 Prozent aller Evangelischen auf.

In der Aussprache ergänzte Superintendent Schmaia, Beuthen und Kirchenpräsident Boh-Kattowich den Bericht dahin, daß er hinwies auf die besondere Lage der evangelischen Kirche in Oberschlesien. Sie bedarf einer besonderen Aufmerksamkeit und Unterstützung von Synode und Behörde.

Ausführliche Bepredung erfuhr der Hausbau der General-Superintendentur, geäußerte Bedenken in dieser Angelegenheit wurden durch Bericht der Baukommissionsmitglieder und Aussprache erledigt. Zur Verfassung des Stadtkonkordats Breslau äußerten sich Pastor Matzke, Stadtdelan Spätz und Konsistorialpräsident Bender.

Heil und Rettung.

Beginnt ein neues Jahr den Lauf,
Die Preise klettern höher auf,
Sind Tag und Nacht im März gleich,
Dann steigt der Preis im ganzen Reich.

Im Juni steht die Sonne hoch,
Die Preise aber steigen noch,
Und wieder sind die Tage gleich,
Dann steigt der Preis im ganzen Reich.

Im Weihnacht sind die Tage kurz,
Der Preis allein zeigt keinen Sturz,
Kommt dann heran das neue Jahr,
Geh's weiter wie's im alten war,
Befreit sind wir von roten Ketten
Und hohe Preise uns erretten.

Reda.

Wasserstand

vom 26. September.	
Waltow	1,20
Welle (Sob.) (25. 9.)	-0,69
Waldenburger (Unter-Regel)	1,64
Waldenburger (Ober-Regel)	2,54
Welle (Waldenburger)	2,24
Danzig	1,78
Abflussmenge Scheldt 102 km	1,82
Truden	1,78
Bülowberg (25. 9.)	1,78
Waldenburger	1,78

300/0 Zahlen
lösend, lösend, lösend

Von der Hagebutte.

Aus dem dornigen, mit verstellten Geäst der Heckenrose leuchten nun wieder die hochroten glänzenden Hagebutten heraus...

So hübsch aber ein herbstlicher Rosenstrauch, wenn er über und über mit Hagebutten beladen ist, auch aussieht, so düster ist doch die Sage, die der Volksmund an die Entstehung des Strauchs geknüpft hat...

Die nordischen Germanen hatten den wilden Rosenstrauch der jenseitigen Beeren wegen Loki, dem bösen Feuergeist, zugelegt; auch sie schrieben den Hagebutten übernatürliche Kräfte zu...

Trotzdem hat man von jeher die Hagebutten doch recht gern gegessen und auch als Heilmittel verwendet. Nach heute gilt Tee aus getrockneten Hagebutten als heilkräftig gegen Nierenleiden...

Vom Hute.

Der Ruf der Huterer, die gemeinhin als Hutmacher bekannt sind, heißt „Der Hut macht's“ und ihr Gruß heißt „Hut — Hut!“...

Wer einmal in der Berlin-Gubener Hutfabrik A. G., Abteilung Bestohls Wägen, war, hat ein Meer von Hüten gesehen und dazu eine rationell arbeitende, leistungstarke Produktion...

Die älteste und bekannteste der Gubener Hutfabriken ist die bereits seit 1822 bestehende Hutfabrik C. W. Wille, hervorgegangen aus dem rüstigen Handwerk der Hutmacher...

Die Bewegungen, Drehungen, Wendungen, Lourenschall und Baden, die ein Hut in seiner Entstehung durchzumachen hat, braucht und kann kein nachmaliger Träger göttlich niemals ertragen...

Wie schwer es ein Huterer hat, die Huterer und Hutererinnen zufriedenzustellen, beweist die Tatsache, daß fünf verschiedene Mäße an sie gerichtet werden: Kopweite, Form, Farbe, Qualität und Preis...

Ein müder Kutscher.

Der Kaufmann Alfred Prinz geriet am 1. März vorigen Jahres mit dem Stallwärtler Wagner auf der Kaiser-Wilhelm-Straße in heftigen Streit...

Prinz auf, den Hof zu verlassen, was dieser jedoch nicht befolgte. Nun kam es zu einer regelrechten Schlägerei, bei der Prinz erheblich im Gesicht verwundet wurde...

Erhöhte Belohnung für die Automobil-Attentäter.

Für die Ermittlung der Täter, die in der Nacht vom 16. zum 17. August dieses Jahres über die Chaussee zwischen Sacrau und Grödenheim, Kreis Oels, in verbroderlicher Wüstheit ein Drahtseil gespannt haben...

Ein großes Kino unter neuer Regie.

ist das „Palast-Theater“ in der Schwerinerstraße, das jetzt von der Schauburg-U. G. übernommen worden ist. Am Donnerstag gab es eine feierliche Eröffnungsfeier...

Von den Arbeiter-Kinderfreunden.

Gruppe 6, Streblener Tor. Wer sich an der Fahrt nach dem Reichsbahnhof beteiligt, findet sich Sonntag früh 7 Uhr am Kaufhaus Süd-Ost ein...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Ortsverein. Die Abfahrtsfahrten für die Beteiligung an den Veranstaltungen in Schwandorf und Neumarkt werden hiermit nochmals bekanntgegeben...

Verzögerung des Karloff-Schiffes. Das Interesse und der große Erfolg, den das Schiff Dr. Paul Baratoff (Ben Jais) in Schalom Lobs Drama „Der Gott der Rache“ gefunden hat...

pflichtungen Dr. Paul Baratoffs hinauszuweisen, so daß Aufführung von „Der Gott der Rache“ mit dem Galt im Theater Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und wiederholt werden kann...

* Stadt-Theater. Heute: „Der Barbier von Sevilla“, „Cavalleria rusticana“, „Der Bajazzo“...

* Liebe-Theater. Täglich: „Der Kreisler“, „Die Fledermaus“...

* Schauspielhaus. Täglich: „Riquette“...

* Breslauer Volkstheater. Zu den weiteren Gastspielen Dr. Paul Baratoff in „Gott der Rache“...

* Schlesisches Landesorchester. Heute Sonnabend, 7 1/2 Uhr, Südpark-Konzert unter Leitung von H. Behr...

* Silberhochzeit feierte gestern der Genosse Gustav Jeringhausen, Wehlstraße 23, mit seiner Ehefrau...

* Circus Busch. Täglich 7 1/2 Uhr, Sonntags auch 3 nachmittags, halbe Preise...

* Arbeits-Gemeinschaft der Breslauer Naturheilvereine. Am 19. September wurde im Ringenhaus unter dem Vorsitz von Rektor A. Schindl eine Arbeits-Gemeinschaft...

* Selbstmord beging am Freitag in seinem Dienstjahr der 54 Jahre alte Eisenbahn-Oberamtmann S. vom Eisenbahnbauamt Breslau-Märktisch durch Kopfschlag...

* Motorradunfall. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch gegen 11 1/2 Uhr fuhr auf der Ostlicher Chaussee an Reichenau-Brücke ein Motorradfahrer mit Sozius...

Mittliche Wetternachrichten.

(Vorherige der Wetterwarte Klettern bei Reaktionschlag) Die von den Westfalen kommenden Stürme sind in unseren Bezirk nach Nord abgewandert...

Rästel-Ged.

Kreuzwörterrästel.

Grid for crossword puzzle with numbers 1-8.

Die Worte bedeuten von oben nach unten: 1. Lokomotiv, 2. Hausrat, 3. Wirtschaftsgüter, 4. Stadt in der Provinz Sachsen...

Auflösung zum Kreuzrästel.

h m b
a a e
z n n
h a z m o n i u m
m a n o m e t e r
d e n e m i t z
i t i
n e t
m r a

Kukirol

Wenn Jemand das Wort Kukirol hört, so denkt er gewöhnlich nur an Hühneraugen. Kukirol bedeutet aber richtig, also Kukirol-Fußpflege betreiben...

die Wärme erzeugende Kukirol-Einlegesohle

Sie ist das Produkt langer Erfahrungen und Versuche, aus bestem Material hergestellt zum erfolgreichen Gebrauch gegen kalte und nasse Füße...



Kukirol-Fabrik Kurt Krip, Groß-Setze bei Magdeburg, Fabrik: Kukirolstraße, Verwaltungsgebäude: Reichenaustraße.

Aus Schlesien.

Mittelschlesischer Landkreistag.

Der Mittelschlesische Landkreistag hielt seine Jahres-Hauptversammlung am 16. d. M. unter Vorsitz des Landrats Dr. Richterberg im Kurhause Reinerz ab. Als Gäste waren Landespräsident Dr. v. Thier, Vertreter des Niederschlesischen Landkreistages, des Schlesiens und Mittelschlesischen Städteverbandes, des Verbandes der Preussischen Landgemeinden, der Kommandant von Schlesia und der Stadt Reinerz anwesend. Vom Landkreistag wurde Besichtigung der Ausstellung für Landwirtschaftspflege, soziale Fürsorge und Leibesübungen in Düsseldorf 1926 in empfehlende Erinnerung und ferner zur Kenntnis gebracht, daß der vom Landkreistage gemeinschaftlich mit dem Schlesiens Städteverbandemogener Plan der Errichtung einer Beamtenfachschule vom Vorhabe des Schlesiens Städteverbandes zunächst zurückgestellt sei. Die Beteiligung der Kreispräsidenten an den Kosten des Unterrichtsforschungs zur Vorbereitung auf die zweite Spartenbeamtenprüfung wurde im Besonderen die Notwendigkeit der Fortbildung der Kreispräsidenten durch landwirtschaftliche und Winterkurse sowie landliche Fortbildungsschulen, die Förderung der Viehzucht durch Ordnung der Bullenhaltung, Tränken, Präparierungen und Beratungen, Einführung von Kreis- oder Beipfelswirtschaften und Versuchsanstalten, Landes-Expositionen und Anstellung von Kreisweidenbaumeistern, Umlage geeigneter Höhenländereien in Weidewirtschaften, Kredite für Landwirte, Saatgut- und Schädlingsbekämpfung bei ungünstigen Vorkommnissen, als mittelbare Landwirtschaftsfördernde Maßnahmen des Landkreistages und Motorfahrzeuge. Der nun der Versammlung sehr beifällig aufgenommenen Tages- und Jahresbericht gab bekannt, daß im Kreise Ost- und Westpreußen mit ausgedehntem Erfolge eingerichtet sind. Der von Landrat Dr. Richterberg empfangene eingehende Bericht über die Tätigkeit der landwirtschaftlichen Kreispräsidenten als Verbindungsinstanz zwischen Landwirtschaftskammer und Kreis. Landrat Dr. Richterberg erinnerte an die Schaffung des Kreis- und Kreisrats in höherem Umfange in Anlehnung an die landwirtschaftliche Schule im Kreise Oels, betonte mit Grund den grundsätzlichen Wert der wissenschaftlichen Grundlagen für den landwirtschaftlichen Betrieb und die allmähliche weitere Ausdehnung landlicher Wohnstättenpflege und trat mit Wärme für die Förderung aller Arten landwirtschaftlicher Schulen ein. Die Landkreise, namentlich aber die landlichen Fortbildungsschulen. Ferner bemängelte er, daß Auslandsreisen nur zur Neufassung von Betriebsangelegenheiten, die Landkreise: vollständig nach der Art ihrer Aufgaben von diesen Kreisen ausgeschlossen bleiben und wünscht, landwirtschaftliche höhere Bildungsanstalten und Versuchsanstalten von dem Herrn Finanzminister für die Beteiligung an Staatskrediten zugelassen werden möchten. Direktor Prosch der Kommunalbank weist darauf hin, daß von den 100 Millionen Auslandskredit des Deutschen Reiches nur 8 Millionen Schlesia entfallen und stellte Unterbreitung der Antragstellung.

Landrat Schütz-Waldenburg äußerte sich über die mit verhältnismäßig geringen Mitteln in einem Kreise aus Bullenhaltung, Tierheute, Beipfelswirtschaften, Versuchsanstalten und Kadatuna erzielt guten Erfolge. Landrat Dr. Steinfeld-Trebnitz empfahl Bullenhaltungsbetriebe und zwecks Förderung des Viehstandes von Landwirtschaftsschulen. Vortragsleiter Dr. Richterberg erwähnte Schwierigkeiten der Tierzucht, insbesondere des Rindviehs. Das Ziel müsse sein, die Landwirte so zu stellen, daß sie selbst so leistungsfähig werden, daß Kreisorganisationen entbehrlich würden. Tierzucht und der Allgemeinheit könnten, wie in einem Bericht von Dr. Richterberg in Nummer 35 vom 28. August des Jahres der Berliner Tierärztlichen Wochenschrift näher erläutert sei, durch Fremdwörter-Operationen bedeutende Vorteile erhalten. Der Vorsitzende legte eine nähere Prüfung dieser tierärztlichen Verfahren nach der Richtung an, ob sich ein Bekanntheit, evtl. durch Merkblätter, empfehle.

Es folgte der Vortrag des Medizinrats Dr. Willimstyanstein „Aus der Praxis der Organisation der Organisations- und fürsorglicher Aufgaben in Mittelschlesien Landkreisen“, in dem praktische alle Organisationsfragen erörtert wurden, nebst den sich aus Eigenart der landlichen Verhältnisse, namentlich den Entfernungen, ergebenden Schwierigkeiten. Der Vortragende entwarf aus seiner Erfahrung gezeichnete Richtlinien und Grundzüge, wie in Landkreisen beim Ausbau der gesundheitlichen Fürsorge zweckmäßig vorzugehen wird, ging hierbei des näheren auf Infektionswesen, Bekämpfung der Tuberkulose und Geschlechtskrankheiten, Krüppel- und Schulgesundheitspflege, wie örtliche Gesundheitsfürsorge ein und zeigte für die Gesamtheit der gesundheitlichen Fürsorgeaufgaben der Landkreise bei einheitlichem Vorgehen vielfach neue praktische Wege. Der Vorsitzende hielt es für wünschenswert, den mit liebevollem Realismus gehaltenen Vortrag im Druck den Kreisen zur Auswertung zu empfehlen. Dem Vorsitzenden zugängliche zu machen. Dem Vorsitzenden wurde auf seinen Antrag beschlossen, unter Vermittlung des Herrn Landespräsidenten für die generelle Ausbildung der Kreispräsidenten im Desinfektionswesen die Mutterhäuser hinzuwirken.

Landeshauptmann Dr. von Thier ersucht um Beteiligung der Kreise an der Tagung des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge am 15. und 16. Oktober in Breslau und ersucht für Jugendfürsorge am folgenden Tage im Kurhause Reinerz. Er macht hierbei noch darauf aufmerksam, daß die berufliche Ausbildung von Zirkelkindern der Landesfürsorge ein Drittel der Kosten beiträgt. Landrat Graf von Reichenbach wünscht Anregung bei den Mutterhäusern für bessere Vorbereitung der Schwedern durch moderne Fürsorge und besagt den Mangel an ausgebildeten Schwedern. Vor Schluß der fünftägigen Tagung verabschiedete sich Landrat Schütz-Waldenburg, welcher infolge Erreichung des

65. Lebensjahres aus dem Amte scheidet, von den Mitgliedern des Landkreistages. Die Landesverwaltung Reinerz veranstaltete am Vortage einen Begrüßungsabend mit Vorführung der elektrisch betriebenen Leuchtkonfession und am Abend der Tagung im Kurhause Reinerz und Vorträge. Unter Führung von Dr. Hempel von der Landesverwaltung wurde von einer Anzahl von Teilnehmern am nächsten Tage die hohe Messe besucht.

Die Informationsreise des Ostschlusses nach Schlesia

findet in der Woche vom 5. bis 10. Oktober statt. Der Ausschuss wird auf seiner Reise von den Oberpräsidenten der Provinzen Nieder- und Oberschlesia wie von Vertretern des Innens- und Finanzministeriums begleitet werden.

Die Reise beginnt in Beuthen, wo am 5. Oktober am Nachmittag eine Besprechung mit den zuständigen Sachbearbeitern des Oberpräsidiums und der Regierung von Oberschlesia stattfindet. Am Abend hält der Oberbürgermeister von Beuthen einen einleitenden Vortrag.

Der 6. Oktober ist zunächst von Referaten über das Fluchtlingwesen, gehalten vom Obmann der Flüchtlingsorganisation, über die Besatzungs- und Aufruchtschäden und über solche der Grenzschleife ausgefüllt. Danach schließt sich eine Grenzreise zur Besichtigung der Siedlungen und des Wohnenselendes. Am Nachmittag wird der Ausschuss in Hindenburg eintreffen, wo zunächst eine Besichtigung des Knappschafslageretts vorgemerkt ist. Außer Referaten örtlicher Natur wird hier ein

Eltern

meldet ihre Fernanfänger in der weltlichen Schule an!

solches über die Erwerbslosigkeit erachtet werden. Am Abend wird noch die Reise nach Gleiwitz fortgesetzt, wo wiederum örtliche Referate und Besichtigungen in Aussicht gestellt sind.

Der Nachmittag des 7. Oktobers ist einer Aussprache über die Notlage der Kommunen und Darlegungen des Bezugs- und Hülfenmännlichen Vereins über die Lage in der Industrie vorbehalten.

Am 8. Oktober findet von Ratibor aus eine Grenzreise statt, wie auch wiederum Besichtigungen vorgenommen und Referate gehalten werden, die an Hand örtlicher Verhältnisse die Notlage Oberschlesiens klarlegen sollen.

Am Nachmittag wird der Ausschuss Oberschlesien verlassen und sich zunächst nach Breslau begeben, wo entsprechend dem ersten Tage in Beuthen eine Besprechung mit den Vertretern des Oberpräsidiums und der Regierung in Breslau und Liegnitz über die Gesamtlage der Provinz Niederschlesia stattfindet.

Der Vormittag des 9. Oktobers ist der Bereizung des Neurader Bezirkes vorbehalten, von wo sich am Nachmittag dieses Tages der Ausschuss nach Waldenburg begeben wird, wo zunächst ein Vortrag über die Kommunalbehörden gehalten wird.

Am 10. Oktober kommen bei dem Aufenthalt in Dittersbach, Hermsdorf und Waldenburg-Wietz, die Ursachen und Schäden der Wohnungsverhältnisse, Erwerbslosigkeit und der Gesundheitsverhältnisse zur Sprache. In der Nacht wird die Rückreise nach Berlin angetreten.

Mitte (Kreis Neurade). Flüssige Kohle. Die seit dem Sommer vorigen Jahres vorgenommenen Versuche haben zu Resultaten geführt, die eine Großherstellung der flüssigen Kohle als durchführbar erscheinen lassen. Der Bau der hierfür notwendigen Anlagen ist abhängig von der Kreditbeschaffung. Die Verhandlungen, die Direktor Dr. Gaertner, in dessen Besitz die Gewerkschaft zum größten Teil ist, zurzeit mit den zuständigen Ministern führt, dürften nicht mehr lange auf einen Resultat in finanzieller Beziehung warten lassen.

Mittelstein. Vom Feuer eingeschert wurde die dem Stellenbesitzer Rupprecht gehörende, mit den gesamten Erntevorräten gefüllte Scheune. Durch die herbeilebenden Feuerwehren gelang es, das Wohnhaus vor dem Feuer zu schützen. Der Schaden ist für den nur geringe Verfall ganz erheblich.

Landes. Ein Genezungsheim beabsichtigt die Beuthener Krankenkasse für seine Mitglieder zu errichten und hat zu diesem Zweck das auf der Seitenberger Straße gelegene Marienheim käuflich erworben.

Ziegenhals. Der Bau des neuen Krankenhauses, der bisher durch Geldmangel verzögert war, soll in der nächsten Woche begonnen werden. Die in diesem Jahre von der Stadt erbauten Familienhäuser werden in kurzer Zeit fertiggestellt sein, doch sie in diesem Jahre noch bezogen werden können.

Waldenburg. Die Seidenraupenzucht, deren Förderung sich neuerdings die Regierung angelegen sein läßt, hat auch unter der Berücksichtigung des Kreises Waldenburg großes Interesse gewonnen und läßt die Wiedereinführung des Seidenbaues, wie er bereits im 18. Jahrhundert bestand, erhoffen. Im Kreise Waldenburg eignen sich hierzu nur die Bergedörflagen, etwa die Gegend Salzbunne-Polsitz. Die Seidenraupenzucht bedarf keiner schweren Arbeit und eignet sich besonders für ältere Personen, Rentner, Kriegsbeschädigte usw. Das städtische Gartenamt hat sich zu Auskünften bezüglich der Pflanzungen von Maulbeerbäumen bereit erklärt.

Gottschberg. Grubenbrüche, die besonders an dem Nordabhang des Blauesberges wahrzunehmen sind, bilden eine gewisse Gefahr für den Fußgänger. Es handelt sich um etwa 4 bis 5 Meter tiefe Löcher, aus denen noch die Spitzen der vertikal stehenbleibenden Baumstämme hervorstehen. Im 14. Jahrhundert hat man hier nach Silber geschürft, infolge der geringen Ausbeute jedoch den Betrieb wieder stillgelegt. Das gefährliche Gelände ist nun für die Fußgänger, vor allem aber für auswärtige Touristen, durch weithin sichtbare weiße Tafeln begrenzt.

Reichenbach. Autounfall an Festtag. Herr Kurt Müller aus Oelschütz mit seinem kleinen Zweiflügel-Auto eine

Frau zum Bahnhof Jöhitz gebracht. Als er auf der Rückfahrt die Oelschütz-Güterstraße kreuzen wollte, kam ein Auto den steilen Berg von Oelschütz in der Richtung nach Reichenbach gefahren. Es gab einen furchtbaren Zusammenstoß der beiden Autos. Das kleine Auto des Herrn Müller wurde völlig zerstört. Er erlitt schwere Verletzungen und mußte nach dem Reichenbacher Krankenhaus gebracht werden, wo er am Abend gegen 8 Uhr verstarb. Das andere Auto überfuhr die Waggonfabrik Görlitz, nebst seiner Frau, erlitten Verletzungen. Das Auto war ebenfalls stark beschädigt; es wurde mittels eines Lastkraftwagens nach Reichenbach abgeschleppt.

Ratibor. Spiritusvergiftung. In der Nacht zu Mittwoch melbete die Bewohner eines Hauses, daß sich dort zwei Arbeiter im schweren Rausch vor. Der herbeigerufene Arzt stellte bei dem einen den bereits eingetretenen Tod fest, während der andere nur einen schweren Rausch hatte.

Breslau (Süd)-Neumarkt.

Neutisch. Reichsbanner. Sonnabend, 26. September, abends 8 Uhr, bei Laugwitz, Monatsversammlung. Erscheinen eines jeden Kameraden ist Pflicht. Alle Republikaner, die unserer Organisation noch fern stehen, sind dazu eingeladen und können als neue Mitglieder aufgenommen werden.

Katteln. Namenlose „Helden“. Am Sonntag, den 20. September, beging das Banner Katteln eine Feier, bei der am Kriegerdenkmal zu Ehren der Gefallenen im Weltkrieg ein Kranz mit schwarz-rot-goldener Schleife niedergelegt wurde. Kamerad Funke-Breslau sprach wirkungsvolle Worte zu Ehren der Toten und zur Verhütung eines neuen Völkermordens. Mit dem Lied: „Ich hatt' einen Kameraden“, war die kleine Feier zu Ende. — Im Gasthaus Lämmden fand ein Konzert für die sogenannten „Besseren“ Leute statt, und als das gegen 12 Uhr nachts zu Ende war, fanden sich einige Helden, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsamkeit? Für Deibel vor solcher Schändung! Es hat schon manch Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife dort gelegen, die die verhasste republikanische Schleife aus dem Kranz herausrissen, so daß die Blumen um das Denkmal verstreut lagen. Zeigt das nicht wahrlich von Mut und ehrenhafter Genügsam

Reklame-Beife!

Strümpfe schwarz und alle modern. Farben

Selbständiger
angenehme Qualität
reine Seide
1⁹⁵
3⁵⁰

Kleider-Stoffe

Popeline doppelseitig, reine Wolle, viele Farben . . . 2⁶⁰
Schotten und Karos mod. Farbstellungen, reine Wolle, 100 cm breit . . . 4⁷⁵
Crêpe Marocaine Seide mit Woll, beste Qual., in allen mod. Farb. . . 8⁵⁰
Malinè-Affenhaut 130 cm breit, reine Woll, für Mäntel u. Kostüme . . . 8⁹⁵

Damen-Kleidung

Gabardine-Kleider in modernen Farben, Stoff verarbeitet . . . **14⁷⁵**
Samt-Kleider in dunklen Farben, apart garniert . . . **35⁰⁰**
Affenhaut-Mäntel mit Biberdeckregen, moderne Form . . . **35⁰⁰**
Plüsch-Nutria-Mäntel ganz auf Foulardine-Futter . . . **59⁰⁰**

Uebergangs-Trikot-

Handschuhe

für Damen in Kostümfarben **1³⁵**
für Herren in eig. Verarb. **1⁹⁵**

Damen-Wäsche

Taghemden aus kräftigem Hemdentuch, mit Silberel-Ansatz . . . **2⁶⁵**
Kasak-Tailen 75 cm lang, mit netter Hohltaumungarnitur . . . **2⁹⁵**
Hemdrosen aus fein. Wäscheuch, mit breit. Stick, Wandelform . . . **4⁹⁵**
Prinzeß-Röcke mod. lange Form, reich mit guter Stick, garniert . . . **5⁶⁰**

In unseren erweiterten Konfektionsabteilungen finden auch **starke Figuren** stets passende Größen in **Kleidern, Mänteln und Kostümen** vorrätig!

M. Centower

Schmiede-
brücke
7-10

Besichtigen Sie bitte unsere Schaufenster!

Besichtigen Sie bitte unsere Schaufenster!

Wiederverkäufer kaufen sehr vorteilhaft
Fächer, Julettis, Handtücher, Hemden, Tritotagen
und Strümpfe, Winterwolle und viele andere
Artikel zu außerordentlich billigen Preisen bei
Berthold Rosenfeld,
Wohlfahrtstraße Nr. 78/79. 4177

Kinderwagen
Klappwagen
Korbmöbel
Kinderbettstellen
B. Suchanik
14 Ohlauer Straße 14
Eckweg-Ende Nr. 1 groß mit Tisch.

Handlung **Sollsmacht** **Wiederer**
Breslau 3 **Reue Graupenstraße 5**

Möbel

liefern in bekannter Güte mit langjähriger
Garantie gegen Ver- und bei sorgfältiger
Instandhaltung ein
Teilzahlung
die aus den Gehältern des Käufers
eingezahlt wird
Lorenz Hübner
Breslau 1, Reue Graupenstraße 2.
Gegründet 1888.

Hofrat Dr. Begers
Augenbalsam altherrschend bei Augen- und
Nervenschwäche, sowie bei
Migränzuständen. 1/2 Fl. 1.35, 1/4 Fl. 2.90

Augensalbe ärztlich empfohlen gegen
entzündete Augen und
nächtliches Zukleben derselben. Dose 1.00
Erhältlich in den Apotheken, siehe: Apotheke in der Schweidnitzer Straße,
Ecke Hummerlei, Aeskulap-Apotheke, Ohlauer Straße, Apotheke z. Hygiene,
Tautenzienstraße, Ecke Grünstraße, Kränzelmarkt-Apotheke, Kronen-Apotheke,
Neue Schweidnitzer Straße, Mohren-Apotheke, Blücherplatz, Samariter-
Apotheke, Pöpelwitz, Stern-Apotheke, Mathiasstraße, Storch-Apotheke,
Möhkestraße, oder direkt durch Apotheke Königstein (Elbe). 4307

Strickwolle
Länge von 0.45 bis 1.25
A. Monicke-Janssen
R i n g, Topfstra-
(Eingang Stadthaus)

Sprechapparate
Schallplatten.
verschied. Fabrika
Laute, Gitarren,
Erzstücke, Reparatur.
Violinen
alte und neue.
Toninstrumente:
Laute, Gitarren,
Hörn. Mandolinen,
billigste Preise.
Musik-
haus **Liedecke**
Breslau, Gloggen-
nähe Ring.

Geschäftliche Rundschau

Elkan Weiß
Breslau 1, Karlsplatz 1

Webwaren-Fabrikation und Großhandel
Großverkauf auch an Händler

Alexander Mohr
BRESLAU

Schweidnitzer Straße 3-4, Ecke Junkernstraße.
Elegante, aber auch preiswerte
Schuhe für jedermann.

Julius Sachs Junior, Tarnowitzstraße 51
Tel. R. 1883 u. 1850
Fabrik für Kinder-Bekleidung

Feige & Co., Breslau

Lagermetall, Lötmetall, Schriftmetalle sowie
Reinmetalle in garantierter Legierung,
Neumetalle, Almetalle, Metallrückstände

Ernst Sowa
Neue Schweidnitzerstr. 4
Schokolade :: Konfekt
Keks

Ignaz Flatau

Offener Straße Nr. 108
Telefon 0816 2327

**Schwarz-
Franz
Telmann**

Offener Straße 108-112

Waren-Handels-Gesellschaft m. b. H., Breslau
Kolonialwaren-Großhandlung

Kontor u. Lager: Schwertstraße 7. — Telegramm-Adresse: „Wehage“. — Telefon: Ring 7722/24.
Lieferanten für Konsumvereine, Wirtschaftsverbände usw.

Gardinen u. Teppiche in bekannt vorzüglichen Qualitäten
zu hervorragend billigen Preisen.

Spezial-Gardinenhaus Rosenstock & Co.
Gegründet 1854. Schweidnitzer Straße 2. Gegründet 1854.

Reserviert
für Steingut-Werke A.-G.

M. Riedel

Tel. Ring 2423 Offener Str. 91 Tel. Ring 2423

Reinigt **Wäscht** **Färbt** **Alles**

Annehmlichkeiten in
allen Stadien!

Lukas Nachflg. Fränkel A.-G.

Strumpfwaren
:: Trikotagen ::

Republikaner! **Kriegsteilnehmer!**

Trebet ein in das

Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“

Reserviert

für die Großhandlung Nitschke & Schmidt

Reserviert

Reserviert

Kauft bei den Inserenten der Volkswacht!

Die Wahrheit über Rußland.

Das „glückliche“ Georgien. — Einige Musterbeispiele von der Berichterstattung der Rußlanddelegationen.

Aus dem Sinowjew-Brief an die deutschen Kommunisten hat man erfahren, wie große Hoffnungen die Moskauer auf die propagandistischen Wirkungen der „Arbeiterdelegationen“ setzen, die die russische Regierung mit nicht geringen Kosten aus aller Herren Ländern Europas nach Rußland kommen läßt. Dort, in Petersburg und Moskau, werden die „Delegationen“ auf das Beste empfangen und bewirtet — und informiert, was der Zweck der Werbung ist. Wie diese „Informationen“ beschaffen sind, das hat Friedrich Adler in seiner Kritik an dem Bericht der englischen Gewerkschaftsdelegation über Sowjetrußland (im „Kampf“) erschöpfend dargelegt. Eine Ergänzung zu dieser Kritik Adlers ist die soeben erschienene, vom Auslandsbureau der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Georgiens herausgegebene Broschüre „Die englische Gewerkschaftsdelegation und Georgien“; das Material, das diese Broschüre anhäuft, ist für den englischen Gewerkschaftsbericht einfach vernichtend.

Wir betrachten zunächst jene Seite des englischen Gewerkschaftsberichtes, die eine Skrupellosigkeit in der Verleumdung der Sowjetregierung, die ihresgleichen sucht. Im englischen Gewerkschaftsbericht findet sich nämlich folgende schwere Beschuldigung der Sowjetregierung:

Sechszwanzig Kommissäre von Baku wurden von den russischen Militärs in Kizil-Abat in Transkaspien ermordet. Wer also hat die 26 Kommissäre ermordet? Die Menschewitz? Welche? Die russischen oder die georgischen? Diese Frage hat der Gewerkschaftsbericht unbeantwortet. Da er aber diese Beschuldigung im Zusammenhang mit anderen Beschuldigungen gegen die georgischen Menschewitz erhebt, so meint er hier offenbar die georgischen Menschewitz. Mit dieser Ermordung bezieht sich auch Trotski in seinem Buch über Georgien; dort heißt es:

Das Manuskript dieses Buches war beendet, als ich das neulich erschienene Buch vom Radime Tschakain, dem Sozialisten-Revolutionär und Mitglied der Konstituante, dem Bericht zur Geschichte der russischen Revolution. Die Hinrichtung von 26 Kommissären von Baku, herausgegeben von Tschakain in Moskau, erhielt. Dieses Buch enthält hauptsächlich die Dokumente, von denen die wichtigsten photographisch reproduziert sind, und berichtet über die durch die englischen Militärbehörden vollzogene Ermordung von 26 Baku-Kommissären ohne jeglichen Gerichtsprozeß. Ihr unmittelbarer Organisator war der Führer der britischen Militärmission in Achkhabad, Reginald Teague-Jones. Der General Thompson war eingeweiht in diese ganze Geschichte und Teague-Jones hat, wie es aus allen Umständen hervorgeht, mit Zustimmung des respektablen Generals gehandelt.

Die 26 Kommissäre von Baku wurden also nicht von den georgischen Menschewitz, sondern von den englischen Militärs ermordet. Hatte sich also der Verfasser des Delegationsberichts „geirrt“? Diesen Teil des Berichts hat, wie in seiner Einleitung vermerkt ist, ein Herr Mac Donnell verfaßt. Dieser Herr kennt allerdings die Geschichte der Ermordung der 26 Kommissäre von Baku ganz genau, nämlich aus eigener Anschauung. Denn Mac Donnell war nämlich zu dieser Zeit britischer Vizekonsul von Baku und der nächste Mitarbeiter jenes Teague-Jones, der die Ermordung der 26 Kommissäre hatte; wegen dieses Verhältnisses wurde auch Mac Donnell von den Menschewitz auf die Proscriptionsliste gesetzt; nun ist der Kongreß der Bolschewitz gegen die Menschewitz, nun verbreiten die Bolschewitz die Verleumdungen des Mörders der 26 gegen die georgischen Sozialdemokraten. Und diesen Bericht hat die englische Gewerkschaftsdelegation unterzeichnet; so ist die Information beschaffen, die diese Delegationen nach Europa bringen!

Wir wollen ihren Wert noch durch andere Beispiele darlegen. Wie heißt es doch im englischen Gewerkschaftsbericht über Georgien?

Jeder, der dort die früheren Verhältnisse gekannt hat und jetzt das Land besucht, kann daran keinen Zweifel haben, daß es sich in einem blühenden Zustand befindet, den es unter der Herrschaft der Menschewitz nie gegeben hat.

Der „blühende Zustand“ wird nun an einer Fülle von Beispielen demonstriert; wir wollen an ganz wenigen Beispielen zeigen, was diese Statistik wert ist. Die Delegation behauptet, daß unter der bolschewistischen Herrschaft 1.800.000 Dehjanen leben, hingegen unter der menschewistischen Herrschaft nur 1.700.000 Dehjanen Boden bearbeitet wurden; der kommunistische Kommissär für Landwirtschaft errechnet für 1923 doch (im „Kommunist“ Nr. 46, 1925) nur 700.000 Dehjanen in wirklich bearbeiteten Boden in Georgien; die Delegation hatte sich also nur um 120 Prozent „geirrt“. Die Delegation behauptet, daß (1923) unter den Bolschewitz 12.600.000 Rubel

Waren, unter den Menschewitz (1920) hingegen nur genau 903.000 Rubel ausgeführt worden seien; nun ist aus dem von den Bolschewitz herausgegebenen Buch „Die Manganerzstatistik für 1918 bis 1923“ zu entnehmen, daß unter den Menschewitz (1920) allein an Manganerz 10.212.429 Rubel ausgeführt wurden; die Delegation hatte sich also nur um 1.000 Prozent „geirrt“. Die Delegation behauptet, daß unter den Menschewitz (1920) nur 15.000 Rubel Rohseide ausgeführt wurden; die Bolschewitz selbst errechneten die damals ausgeführte Menge auf 59.000 Rubel („Jaria Wostota“, 25. Februar 1925); die Delegation hatte sich also nur um zwei Drittel „geirrt“. Die Delegation gibt den Gesamtwert der 1923 in Staatsbetrieben erzeugten Waren mit sieben Millionen Goldrubel an; die Sowjetzeitliche Statistik jedoch nur mit 4.670.000 Goldrubel („Jaria Wostota“, 25. Februar 1925); wie man sieht, hatte sich hier die Delegation „geirrt“. Die Delegation „irrt“ sich also zwar regelmäßig, aber methodisch; nämlich immer, und zwar grundsätzlich zugunsten der Bolschewitz und zugunsten der Menschewitz.

Wir haben nun das „blühende Land“ im Spiegel der Zahlen gesehen; wir wollen nun eine Schilderung zitieren, die sich allerdings nicht im Delegationsbericht, sondern in einem unter Ausschluß der europäischen Öffentlichkeit erscheinenden sowjetmilitärischen Organ, nämlich der „Jaria Wostota“ (6. März 1925), findet. Dieses Blatt veröffentlicht nämlich den Bericht des Vorstehenden der transkaukasischen Regierung, Oratshelashwili, auf der letzten Tagung des Bundeserziehungsausschusses in Tiflis; dort schildert er die ökonomische Lage der georgischen Bauern folgendermaßen:

Die Sowjetgewalt von Gurien konnte den Bauern nicht viel darbieten; Großgrundbesitz gab es dort nicht. Wir konnten dort keine Produktion organisieren. Wir haben bloß eine kleine Eisenbahnlinie gebaut, doch kann sie die Bauern weder ernähren noch kleiden. Das hat man dort aber gerade nötig. Wir müssen die große Arbeitslosigkeit unter der Landbevölkerung im Auge behalten, besonders unter den landarmen Bauern, die vor dem Kriege von gewerblicher Nebenbeschäftigung lebten, die die Hüfen des Schwarzen Meeres von Batumi bis Odessa boten. Diese bäuerlichen Lastträger haben eine politische Schule durchgemacht, sie können oft auswendig Marx und Kautsky zitieren, und nennen sie zu Hause, oft sogar ohne Maschro oder Salj. So klagen übrigens auch andere, durchwegs kommunistische Vertreter auf dem Kongreß. So der Vertreter von Abkhazien:

Wir haben alle hundert Prozent der landwirtschaftlichen Steuer bezahlt, doch war sie so groß, daß es der Bevölkerung zu schwer war, sie zu bezahlen. Die große Mehrheit der Einwohner lebt im Elend. Die Bauernschaft fordert die Steuern aufs Minimum zu reduzieren.

Der Vertreter Kaspiens:

Dem kaspiischen Bauern war es ungeheuer schwierig, die Steuern zu bezahlen. Die Bauern eines Bezirks haben beschlagnahmte 250 Stück vom großen Rindvieh zu verkaufen, um der Steuerpflichtung nachzukommen, sie haben sich aus diesem Grunde an die Genossenschaften, an die Bank, an die Regierung gewendet, aber niemand wollte kaufen. Erdbeiß waren die Bauern gezwungen, ihr Vieh den Aufkäufern zu Spottpreisen abzugeben. („Kommunist“ Nr. 84, 1925.)

Die Delegation hat aber die „Information“ nach Europa gebracht, daß sich Georgien „in einem blühenden Zustand befindet“. Die Delegation hat ja auch sonst mancherlei berichtet; zum Beispiel:

Die Ermordung von achtzehn Geiseln durch die Menschewitz brachte die Bolschewitz außer sich. Die schlimmsten Geschichten gehen auf diese Tage zurück, wo man keine Schonung des Menschewitzlebens kennt. Es ist nicht möglich, die Zahl der Ermordeten festzustellen, doch wird wohl die Zahl von dreitausend nicht übertrieben sein.

Auch hier ist freilich der Delegation ein kleiner „Irrtum“ unterlaufen. Es ist zwar richtig, daß achtzehn Geiseln erschossen wurden; die Namen der Ermordeten wurden sogar in einem Amtsblatt und durch eine amtliche Telegrammagentur zur abschreckenden Warnung veröffentlicht; nämlich im Tifliser Sowjetorgan und durch die russische Telegrammagentur. Denn die achtzehn wurden nicht von den Menschewitz, sondern regelrecht von den Bolschewitz erschossen. Und sonjettamtlich wurde die Zahl der von den Rotgardisten und der Tscheka Hingerichteten auf dreitausend angegeben. Aber der Delegationsbericht laßt die Blutgrelle und Wasserprobe der Bolschewitz durch eine kühne Wendung den Menschewitz auf.

Hier haben wir also ein Musterbeispiel der „Wahrheit“ über Sowjetrußland, die die Rußlandreisenden verüben.

daß die Bäckerarbeiter dabei die Unterstützung der politischen und gewerkschaftlichen Landeszentralen finden werden.

Dem Internationalen Kongreß der Union wohnten 61 Delegierte von 23 Landesorganisationen bei, die sich auf 14 Länder verteilten. Nach lebhafter Diskussion über die Aufnahmehinrichtungen in die Union wurde gegen die Stimmen der russischen Delegierten der Antrag des Unionsvorstandes angenommen, wonach von einem Lande nur eine Organisation aufgenommen werden kann, und zwar diejenige, die der dem Internationalen Gewerkschaftsbund angeschlossenen Landeszentrale angehört. Dementprechend wurden der finnische und der rumänische Lebensmittelarbeiterverband aufgenommen, die Aufnahme eines französischen Verbandes und eines zweiten rumänischen Verbandes Moskauer Richtung wurde dagegen abgelehnt. Eine ausgedehnte Aussprache schloß sich auch an den Bericht über die Tätigkeit der Union seit ihrer Gründung im Jahre 1920, wobei sich die Russen besonders gegen die Eingliederung der Union in den IGB wandten. Der Kongreß beschloß jedoch mit 52 gegen 13 Stimmen bei 3 Enthaltungen, die auf dem Wiener Kongreß des IGB beschlossenen Richtlinien für die Berufsinternationalen auch für die Union als bindend anzuerkennen. Daraufhin wurde der Bericht mit allen gegen die Stimmen der Russen, genehmigt.

Am 2. Verhandlungstage konnte der Kongreß den dänischen Ministerpräsidenten Genossen Stauning und den Sekretär des Internationalen Transportarbeiterverbandes, Fimmen, begrüßen. Stauning wies in seiner Ansprache darauf hin, daß die in Dänemark im Jahre 1871 gegründete Sozialdemokratische Partei heute die stärkste Partei des Landes ist, die die Regierung bildet. Ueber internationale Organisationsfragen referierte der Sekretär der

Union, Genosse Schifferstein. Ausführlich behandelte er die Schaffung von Industrieverbänden in der Nahrungs- und Genussmittelindustrie. Er vertret den Standpunkt, daß der Gründung von Industrieverbänden die größte Aufmerksamkeit zu schenken sei; Internationale Aktionen müßten dem IGB überlassen bleiben. Die ausführliche Aussprache endete mit der Annahme mehrerer Entschlüsse, in denen u. a. als eine der wichtigsten und nächstliegenden Aufgaben die Umgestaltung von Berufsverbänden in Industrieorganisationen gefordert wird. Eine weitere Entschlüsse fordern Angliederung aller Berufsindustrieverbände an ihre Landeszentrale, die zuständigen Berufsinternationalen und die Zusammenfassung im Internationalen Gewerkschaftsbund. Ein Referat des Vorstehenden des Deutschen Nahrungsmittelarbeiterverbandes, Diermeier, über den Kampf um den Achtkundentag in den verschiedenen Ländern bildete der Abschluß des Kongresses.

Kongreß der belgischen Arbeiter- und Invalidenklassen

In Brüssel hat in diesen Tagen der Kongreß des der belgischen Arbeiterpartei angeschlossenen Verbandes der Arbeiter-Kranken- und Invalidenklassen (Mutualités) stattgefunden. Dieser Zweig der Arbeiterbewegung hat in Belgien, wo es bis heute keine staatliche Kranken- und Invalidenversicherung gibt, einen außerordentlichen Aufschwung genommen. Im Jahre 1920 betrug die Mitgliederzahl der dem sozialistischen Verbands angeschlossenen Hilfskassen kaum 100.000. Im Januar 1924 war diese Zahl auf 387.000 gestiegen, im Januar 1925 auf 420.000, und sie hat heute fast 500.000 erreicht. Die Zahl der weiblichen Mitglieder hat sich im letzten Jahre fast verdoppelt. Sie beträgt heute 230.000, davon die Hälfte in besonderen Frauen-Krankenkassen. Die Landes-Tuberkulosekasse hat über 500.000 Mitglieder und ein Jahresbudget von über 700.000 Franken. Sie besitzt zwei große Landes-sanatorien. Neben der Bekämpfung der Tuberkulose richtet der sozialistische Krankenkassenverband seine besondere Aufmerksamkeit auf die Bekämpfung der Krebskrankheiten und bemüht sich, in Zusammenarbeit mit den öffentlichen Provinzial-Bochfahrs-einrichtungen eigene Arbeiterkliniken mit Radiumbehandlung einzurichten.

Auf dem Kongreß hielt der sozialistische Arbeitsminister Wauters einen Vortrag, in dem er die Bestrebungen und Fortschritte der sozialistischen Krankenkassen aufs wärmste würdigte. Er führte aus, daß über ein Viertel aller Krankenkassen des Landes sozialistisch sind und der Partei angehören, während über die Hälfte aller verbleibenden Frauen sozialistischen Klassen angehören. Den größten Aufschwung nahmen die Krankenkassen in Belgien in den Jahren 1919 bis 1921, als die Sozialisten an der Regierung saßen und deren Bestrebungen mit Rat und Tat fördern konnten. Begreiflicherweise knüpfen viele Krankenkassen ähnliche Hoffnungen an die gegenwärtige Koalitionsregierung. In dem guten Willen des Arbeitsministers Wauters wird es gewiß nicht fehlen. Er sah sich aber im Verlauf seiner Rede gezwungen, etwaige übertriebene Erwartungen zu dämpfen, indem er ausführte, daß das von der letzten Regierung Thomas hinterlassene Budget ein Defizit von 4-500 Millionen Franken aufweist, während das Budget des nächsten Jahres einen Fehlbetrag von 800 Millionen erreichen würde. Trotzdem werde das Budget des Arbeitsministeriums um 42 Millionen erhöht werden. Die betragslose Altersrente von 720 Franken soll unbedingte gesichert werden.

An den Kongreß schlossen sich zwei bemerkenswerte Vorträge namhafter belgischer Spezialisten über die Bekämpfung der Tuberkulose und der Krebskrankheiten unter besonderer Berücksichtigung der Arbeiterbevölkerung.

Der dritte internationale Kongreß der Arbeiter der Schuh- und Leder-Industrie

Ist am Freitag in Paris eröffnet worden. Vertreter von 22 Gewerkschaften aus 13 Ländern nahmen an diesem Kongreß teil, auf dem der Vertreter Deutschlands, Simon, als Vorsitzender der ersten Sitzung gewählt worden ist. Genosse Simon erstattete unter anderem den Bericht über die Tätigkeit des Internationalen Gewerkschaftsverbandes. Er brachte zwei Entschlüsse mit, eine über gewerkschaftliche Einheit und eine Protestresolution gegen die Verfolgung der Gewerkschaften in den einzelnen Ländern. Die Diskussion wird am Sonnabend fortgesetzt.

Die Löhne der russischen Glasarbeiter.

Für die Erzeugnisse der russischen Glasindustrie ist die Konjunktur zurzeit sehr günstig, und die Industrie hat sich seit Herbst 1924 bedeutend gehoben. So hat der Moskauer Trust für Glas- und Porzellanindustrie, der das Jahr 1923/24 mit einem Defizit von 250.000 Rubel abschloß, in der ersten Hälfte 1924/25 ein Gewinn von über 400.000 Rubel erzielt; „einen sehr soliden Gewinn“ haben auch eine Reihe anderer Trusts der Glasindustrie gebucht („Trud“ vom 1. September).

Diese Gewinne wurden nur dank einer bedeutenden Steigerung der Arbeitsleistung der Glasarbeiter erzielt. Wie steht es aber mit der Lohnentwicklung in der Glasindustrie während dieser günstigen Periode? Aus derselben Nummer des „Trud“ erfahren wir, daß der durchschnittliche tatsächliche Monatsverdienst des Glasarbeiters von September 1924 bis Juni 1925 nominell um 25 v. H. gestiegen ist und im Juni die Höhe von 34,77 Rubel, das heißt etwa 75 Mark (pro Monat) erreicht hat; da aber die Steigerung des Teuerungsindezes die Steigerung des Nominallohnes bedeutend überholt hat, so ist der Reallohn des Glasarbeiters während dieser Zeitperiode sogar gefallen, und zwar um 4,2 v. H.

Dies wurde im Juli dieses Jahres beim Abschluß neuer Tarifverträge allerdings berücksichtigt. Die Tarife wurden erhöht, und zwar von 10,02 Rubel für die Arbeiter der untersten Kategorie bis auf 10,25, 10,40 und 10,80 Rubel (je nach dem Trust), das heißt um 2,3 bis 7,8 v. H. Aber damit ist lediglich das Sinken des Reallohnes seit dem vorigen Herbst jetzt ausgeglichen, und der Arbeitslohn des Glasarbeiters bleibt, trotz der hohen Gewinne der Glasindustrie, selbst für die russischen Verhältnisse sehr niedrig. Dabei sind die Preise der Erzeugnisse der Glasindustrie, trotz der erheblichen Löhne, dreimal höher als die Preise in Westeuropa. („Trud“ vom 20. August.)

Der japanische Arbeitervertreter beim Genfer Internationalen Arbeitsamt Bunji Suzuki hat, wie uns unser japanischer Mitarbeiter mitteilt, nach seiner Rückkehr nach Japan in einer Rede in Tokio seine Absicht geäußert, im Jahre 1926 nach Shanghai eine Arbeiterkonferenz Afiens einzuberufen. Diesen Plan habe er mit dem indischen Vertreter in Genf erörtert. Der Plan Suzukis geht dahin, gegenüber der „weißen“ Internationalen Arbeiterkonferenz (Internationaler Gewerkschaftsverband) eine „farbige“ Internationale ins Leben zu rufen. Sein Plan scheint allerdings in China wenig Gegenliebe zu finden. Chinesische Arbeiterführer haben sich bereits gegen den Plan einer auf Afiens be-

Rahma MAR-GARINE **buttergleich** nimmt auch heut u. morgen alle Bittertosen

Arbeiter-Sport

Handball, Bericht aus:

Am Sonntag, den 27. September 1925, nachmittags von 2 Uhr in Ostw., leitete die Gebr. Heider, Gantau, die Spiele. Am Sonntag, den 27. September, müssen sämtliche Spieler ihre Mitgliedsbücher vorlegen, die vollständig in Ordnung sein müssen. Die Adresse des Obmanns des Schiedsrichterausschusses lautet: Adolf Schönfeld, Dienstadtstr. 19. Sämtliche Schiedsrichtersangelegenheiten werden von ihm erledigt.
Der Spielauslauf.

Schwimm-Verein Poseidon, C. B.

In der letzten Mitgliederversammlung wurde folgende Neugliederung der Beitragskategorie beschlossen: Die bisherigen Unterbezirke werden auf 3 herabgesetzt. Die Kameraderie wird wie folgt eingeteilt: Bezirk 1 Genosse Müllers (Süden und Bayer Tor), Bezirk 2 Genosse W. L. (Westen), Bezirk 3 Genosse Herfort (Ostern und Scheitna). Der Beitrag beträgt ab 1. Oktober für Erwachsene 2,50 Mark, für Schüler und jugendliche 1,25 Mark. Der erste Badabend im Hallenschwimmbecken ist Dienstag, den 29. September. Übungszeit von 8 1/2 bis 10 Uhr. Die Ausgabe der Abonnementkarten erfolgt bereits am Sonntag, den 27. September, von 10-12 Uhr im Restaurant des

Gewerkschaftshaus, und Montag, den 29. September, abends von 7 Uhr ab, im Städtischen Badeheim für die Jugendlichen und Kinder, damit am ersten Badabend der starke Andrang bei den Schwimmern vermieden wird. Erleichtert unseren Schwimmern ihr schwieriges Amt und besahnt an den genannten Tagen eure Monatsbeiträge. Preisabkommens werden nur auf Antrag von Monat zu Monat gewährt und sind diese Anträge ebenfalls bis Sonntag, den 20. September, bei den 3 Unterfasserern abzugeben.

Schauturnen der 4. Anabandteilung, Freie Turnerschaft.

Am Sonntag, den 20. September, veranstaltete die 4. Schülerabteilung in der Turnhalle Kelmstraße, für Schauturnen. Der Hintergrund der nördlichen Turnhalle war mit Girlanden und Fahnen festlich geschmückt. Die Veranstaltung begann mit dem Aufmarsch von über 50 Anabanden. Nach einer Begrüßungsansprache wickelte sich das Programm ab. Am besten wurden wohl die Freilübungen, Stab- und gymnastischen Übungen gefällig haben. Von den Geräteübungen waren die Pferd- und Barrenübungen die besten, hingegen die Reckübungen für Kinder zu schwer. Vor allen Dingen müßte bei Reck und Barren mehr

auf Haltung geachtet werden. Der Stilllauf zeigte wenig Training. Im zweiten Teil wartete die Jugend am Reck und Barren mit ganz beachtlichen Leistungen auf. Zum Schluß wurden außer Reckspielen zwei gut wirkende Pyramiden gestellt. Die Leitung war in besten Händen, nur hätte die Pferd-Sprungübungen die Strümpfe weglassen können. Alles in allem war der Eindruck ein guter. Die Besucher dürften auf ihre Rechnung gekommen sein. — Schließlich noch die Frage an den Abteilungsleiter, ob das Männer-Handballspiel nicht auf den Vormittag verlegt werden könnte.

Freie Rudervereinigung Breslau, c. B. Montag, den 28. September, abends 7 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus: Arbeitsgemeinschaft (Diskussionsabend) für alle Mitglieder. — Mittwoch, den 30. September, Arbeitsabend im Bootshaus. Die Monatsversammlung findet erst am 8. Oktober statt.

Alle technischen Funktionäre treffen sich Sonntag früh 10 Uhr im Gewerkschaftshaus. Zur Vorbereitung kommt das Göttinger und unser Programm.

Alle Mitglieder erleichtern den Unterfasserern die Arbeit und holen sich Sonntag in der Zeit von 10-12 Uhr ihre Mitgliedskarten für den Monat Oktober.

Jugendabteilung. Morgen Sonntag trifft sich alles, Jugend und Kinder, um 7 Uhr früh am Odetorbbahnhof zur Herbstwanderung nach Heibeltesham. Montag, abends 7 Uhr, Jubiläumskunst im Jugendheim an der Matthiasstraße. Jugend und Kinder gemeinsam. Ausgabe der Badekarten für den ersten Übungsabend.

Geht Eure Anzeigen in der „Volkswacht“ auf.

Ob Arbeiter vom Norden oder Süden, ob Proletarier vom Osten oder Westen, im Biemohaus, Reußhelfstraße 20/21 kauft Ihr am Besten!

Familien-Anzeigen
Deutscher Baugewerksbund.
Am 24. September starb unser Mitglied der **Maurer Franz Laugwitz** im Alter von 60 Jahren. 9187
Sein Andenken werden stets in Ehren halten Die Mitglieder der Baugewerkschaft Breslau.
Beerdigung: Montag, den 28. September, nachm. 3 Uhr, von der Halle des St. Heinrich-Friedhofes.

Ich bin zur **Kassenpraxis** bei sämtlichen Kassen in Breslau zugelassen.
Dr. Herbert Hayn
Facharzt für Innere Kranke
Berliner Platz 21, I.
Apothek: „Zum Freiburger Bahnhof“.
Sprechstunden: 8 1/2-11, 3 1/2-5 werktags.

Zurückgekehrt!
Sanitätsrat Dr. Elsner
Augustastraße 77. 4804

Ich halte meine Sprechstunde (für Lungenkranke) jetzt ab **Stücherplatz 31.** 5765
im Hause der Mohrenapotheke.
Dr. Ernst Brieger
Leitender Arzt des städtischen Tuberkulose-Krankenhauses (für innerlich Kranke) in Heerprotsch.
Röntgeneinrichtung.
Tel. Ring 9984 (2-3 Uhr) und Deutsch-Lissa 312.

Ich bin für Kassenpraxis bei allen **Breslauer Krankenkassen** zugelassen.
Dr. med. Walter Lichtschlag
Facharzt für Chirurgie
BRESLAU V, Agnesstraße Nr. 4
10-11, 3-4. Tel. O. 980.

Ich betätige mich jetzt auch an **Kassenpraxis** bei sämtlichen Krankenkassen
Dr. Leo Boss
Hals-, Nasen-, Ohrenarzt
Friedr.-Wilhelmstr. 62. 11-1, 4 1/2-6, Sonntag 10-11.

Bestattungsamt
der Stadt Breslau
An Der Elisabethkirche 3/4
(altes Elisabeth-Gymnasium) — Fernsprecher: Magistrat 320 und Ohle 3416
besorgt Erd- und Feuerbestattungen in jeder gewünschten Ausführung Kraftwagen f. Überführungen m. Personalabteil Kostenlose Beratung
Geschäftsstelle der Schles. Provinzial-Lebensversicherungs-Anstalt
Aufnahme bis 75 Jahren. 5742

Zurückgekehrt
Dr. Krumpholtz
Hals-, Nasen-, Ohrenarzt.
Zurückgekehrt
Dr. Lewin
Neukirch b. Breslau

Zurückgekehrt
Dr. B. Markiewitz
Facharzt f. Chirurgie
Schloßplatz 9.

In den meisten Fällen **schmerzlos Zahn-, Zähne, Plomben** von 2 Hl. an.
Barthel Poststraße 1.

Neuheit!
Gostoppo **Sambotte, Velour- und Filzhüte**
zu bekannt billigen Preisen
Unpressen auf moderaten Formen 10-14 Tage.
Nur direkt in der **Wollfabrik 5788**
Frend & Krebs
Karlstraße 30
neben der Hofkirche

Kaufm. Privat-Schule Strelewicz
Ohlauer Straße 1
Jeden Monat
Beginnen neuer Kurse in allen Handelsfächern
Prospekt kostenlos.
Telefon R. 8021
Telefon R. 8021

Die dem Fleischermstr. **Serrin Pfaffler** in Wohlwollig angelegene Beleidigung erkläre ich für unmehr und leiste Reue.
F. Lehmann, Brüsselstr. 11.

Fahrräder
auf Teilzahlung 7713
gibt ab Fahrradhandlung **Schwendfeldstraße 7** an der Weißerstraße.

Wohnungen
Ganz einfach möbliertes Zimmer zu mieten gesucht. Nähe Hauptbahnhof. Offert. 1152 an **Volkswacht-Buchhandlung, Breslau VI, 7, Graupenstr. 5.**

Verkäufe
2 Kugelbettstellen
mit Matratze, 1 Tisch und 1 Damenstuhl billig zu verkaufen. Begehung Sonntag von 11 bis 4 Uhr bei **Ondrack, Kaspitzstr. 11, IV.**
Frühst. Frühst. 75 Pf.
Chaiselongues 30 Pf.
Räder 50 Pf., alle anderen Möbel flottend billig. vert.
Grötzner
Stötzner 18.

Uhren, Goldwaren
Große Auswahl u. Billigste Preise
Eigene Reparaturwerkstatt 4298
Bruno Menzel, Uhrmacher
Breslau 17, Frankfurter Straße 76

Wilhelm Marcus
Neue Schmiedgasse 12
bietet diese Waage
billig billig
Gänseteile
Gänseflein
Gänsefett
Hühner, Hühnchen, Enten

Zur Arbeiter-Olympiade...
Arbeiter! Paradesport!
Ist das soeben eigens für Euch von **Ernst Krafft (Dr. Lohmann)** geschriebene Sportbuch:
Vom Kampfrekord zum Massensport
Eine Geschichte des Sports und seiner Weiterentwicklung vom Standpunkt des Klassenbewußtseins
Inhalt: Sport der Urvölker. — Der klassische Sport. — Bis zur Neuzeit. — Die Wiederentdeckung. — Die Neuzeit. — Der Arbeitersport. — Tendenzen im Sport der Gegenwart. — Sportregeln der Gegenwart: Wassersport, Kraftsport, Leichtathletik, Rassen- und Ballspiel, Wintersport, Wassersport, Technischer Sport, Turnen, Gymnastik, Tennis. — Frau und Sport. — Ausblick.
Interessanter Unschlag, kari., halbfestes Papier.
1. — Mk.
Auswärtsige senden Lsg. bill. an die **Volkswacht-Buchhandlung**
Breslau 3, Neue Gumpenstr. 5.

Danksagung.
Für die überaus zahlreiche Teilnahme bei dem schweren Verlust meines lieben Mannes und Vaters sage ich allen Freunden und Bekannten, dem Volkschor, den Mietern des Hauses Leuthenstraße 40, besonders den Herren Chefs der Firma Gebr. Friedenthal und den Angestellten, sowie Herrn Pietsch für die trostreichen Worte am Grabe meinen herzlichsten Dank.
Breslau (Leuthenstr. 40), den 26. Sept. 1925.
Anna Fröhlich, geb. Gotsch
nebst Angehörigen.

Am 1. Oktober beginnen
Stenotypisten-Kurse
für Damen und Herren.
Kaufm. Unterrichts-Institut
Vorwerkstraße 62.



So frühlich
Du am Morgen aufsteht, so überwindest Du die Arbeit des Tages. Du aber den Nachmittag schlafst und bist dann am Morgen nicht mehr gesund. Wohler geht es, das am Morgen nicht müde ist?
Die besten Mittel: **Pfeifer Dr. Schröders Aufbausalz** machen es dir leicht dabei zu sein:
2x1 = 1
ganzes
Eisen
Sugend!

Dr. Schröders Aufbausalz
Die physiologische Ergänzung-Nahrung (gen. pers.) mit überaus reichem Gehalt an Eisen bei allen Zuständen.
Originalglas Mark 2.50 (für 3 Monate ausreichend).
In Apotheken und Drogerien zu haben, sonst direkt **Dr. Schröders, Breslau I, Ohlauer Str. 61.**
Kant. Ohle 1919.

Durch ein **vornehmes Kreditsystem** geben wir allen Kreisen die Möglichkeit zum Erwerb **gediegener Möbel!**
Moderne Schlafzimmer-Speisezimmer-Herrenzimmer-Küchenmöbel Einzelmöbel
Möbelhaus M. Esinger & Co.
Friedrich-Wilhelmstr. 72
am Wochtplatz

Herren- u. Damenräder
auch auf Teilzahlung
gibt ab Fahrradhandlung, Breslau, Neumarkt 38. 4155

Zur Alltags
aus Matratzen, die innerhalb 14 Tagen nach Ablauf des Kaufpreises nicht abgeholt, kann eine Gebühr für Aufbewahrung nicht übernommen werden.
Verlag der Volkswacht

Beachten Sie zum **Quartalswechsel** unser **Mittwoch-Insert**
 Außerst **vorteilhafte Angebote** in allen **Abteilungen** unserer beiden **Geschäfte**

Geschw.
 Ring 49-50.

Trautner

Nachf. &
 Schweidnitzerstraße 32.

Vergnügungs-Anzeiger!

Gewerkschaftshaus.
 Sonntag, 27. September
Frei-Konzert
 im kleinen Saal 4186
 Mittwoch, den 30. September:
Unterhaltungs-Musik.

Bürgergarten
 Weidenstraße 21 • • Teschenstraße 10/11
Konferenz-, Speise- und Billardsäle
 Täglich Mittagstisch von 50 Pfennig an.
 Jed. a. Sonnabend Eisbeine und Beckensinken
 Sonnabend und Sonntag **Frei-Konzert**
 4157 Inhaber G. Ratajczak.

BERGKELLER
 Kietschkaustraße 32.
 Jeden Sonntag und Dienstag:
Oeffentlicher Tanz
 Gute Küche - Angenehmer Familienaustausch
 Vereinen stehen meine Säle zu günstigen Bedingungen zur Verfügung. 4208
Gastwirtschaft „Zur Erholungsstätte“
 Inh.: Hermann Wittke. Telefon: 6127.
 Breslau 16, Am Zimpeler Weg
 (5 Minuten von der Straßenbahnlinie 1).
 Angenehm. Aufenthalt, für Familien bes. geeignet.
 Gute Verpflegung. Ausschank von Haase-Bier.
 Saal zur Abhaltung von Festlichkeiten
 den Vereinen bestens empfohlen. 4181

H. Baudachs Festsäle
 Frankfurter Straße 117/118. Tel.: Ohle 5948.
 Jeden Sonntag: 4191
Großer Schleifen- u. Tourenanz.
 Spezial: Eisbeine mit Hausmacherwurst.
 Der Saal ist noch an einigen Sonntagen zu vergeben.

Robert Brüner's Festsäle
 Pöpelwitzstraße 36. 4211
 Jeden Sonntag: **Großer Tanz**
 und Dienstag:
 Alle Sonntags Vereinsfestlichkeiten
 Für gute Getränke und Speisen ist bestens gesorgt.
 R. Brüner.

Lindenpark * Grünliche
 Straßbahnlinie 1 4211
 empfiehlt seinen schattigen Garten bei bester Verpflegung als angenehmen Ausflugsort.
Tanz + Jazzband.
Kaffeehaus Goldschmied
 Besitzer: P. Frensch
 10 Minuten von Bahnhof Deutsch Litz. 4253

Arbeiter und Angestellte haben hier leicht in
 Herren-, Damen- u. Kinderbekleidung
 nur im Credit-Bekleidungs-
 Nikolaistraße 63a, 1. Etage
 (gegenüber Anhalter) Preiswert. Lieferung

Fritz Hoffmanns Festsäle
 Pöpelwitzstraße 18/19. Tel.: R. 2643.
 Jeden Sonntag: **Vornehmer Tanz!**
 Spezialität: Eisbeine. 4178
Ripke-Garten, Scheffnis
 Parkstraße 33 • • Tel.: Ohle 4181
 Jeden Sonntag: **Garica-Frei-Konzert**
 Jeden Freitag: **Kinder-Gartenfest**
 Jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag:
Vornehmer Tanz.
 Saal für Vereinsfestlichkeiten zu vergeben.

Konzerthaus Kroker
 Weidendam. • •
 Jeden Sonntag:
Konzert
 und 4185
vornehmer Tanz.
 • •
 Jeden Mittwoch:
 Nachmittag
Kaffee-Konzert.

LUNA-PARK
 Morgen Sonntag:
Vollbetrieb im Vergnügungspark
 (Nur noch kurze Zeit)
 In sämtlichen Sälen:
Großer Ball
 Erstklassige Tanzkapellen
 Jeden Dienstag
 und Donnerstag: **Verkehrter Ball.**

Wollins Festsäle
 Frankfurter Straße 109 III. Tel.: Ohle 4255
 Jeden Sonntag und Dienstag: **Tanz!**
 Spezialität: Eisbeine.
 Vereinen halte meine Säle mit großer Bühne zu
 kulantesten Bedingungen bestens empfohlen. 4192

Gesellschaftshaus „Friedrichsruh“
Rosenthal bei Dresden (ex. Publikumsleiter Friedrichsruh)
 Telefon Ring 4693.
 Empfehle meinen schönen, großen, parkartigen
 Garten nächst Saal, Doppelkegelbahn und Spiel-
 wiese Vereinen und Imungen sowie Schulen und
 Gesellschaften zu Ausflügen und Festlichkeiten
Täglich: Penyalien.
 4215 Ergebenst Fritz Stütz.

Rosenthal Drei-Kronen-Säle
 Telefon Ohle 1534
 Jeden Sonntag:
Vornehmer Tanz (Jazzband)
 Halbe meine 3 Säle den Vereinen, für 200, 400
 und 1000 Personen, besonders auch Sonntag,
 bestens empfohlen.
 In Gerlach, Saal 1000 Personen
 Penyalien / Zingespargen / Tiergarten
 4180 H. Krone.

Hierschers Volksgarten, Brockau.
 Sonntag: **Garten, großer und kleiner Festzelt.**
Garten-Festzelt und Kinderfest
 mit Jazzband
Vornehmer Tanz
 Saal für Vereine, Sonntag-Kapelle!
 Saal für Vereine nach zu vergeben.

Gerhard Kötter Kleider, Kostüme, Mäntel
 für Damen und Kinder
 Bismarckstraße 24, I. I.
Emil Schmelz Kurz-, Weiß- und
 Wollewaren
 Friedrich-Wilhelm-Straße 25

Konzerthaus Kroker
 Weidendam. • •
 Jeden Sonntag:
Konzert
 und 4185
vornehmer Tanz.
 • •
 Jeden Mittwoch:
 Nachmittag
Kaffee-Konzert.

Amerik. Vergnügungspark
 Klein-Gandau. 4 09
 Jeden Sonntag:
Gr. Schleifen- u. Touren-Tanz.
 Der Saal ist an Vereine zu kulantesten
 Bedingungen zu vergeben.
 Ergebenst Julius Kube.

Kaffeehaus Neuhaus
 30 Minuten von Endstation der Linie 4 (Morgenu)
 Herrlicher Wiesweg. Telefon Ohle 3485.
 Jeden Sonntag: **Großer Tanz**
 Neues Parkett Orchesterraum vorhanden.
 Für Vereine und Schulen herrlicher Ausflugsort.

KL. Hochberna: Mirich's Saal- u. Garten-Etablissement.
 Jeden Sonntag: **TANZ** mit Eisbeinen. 4108
 Saal und Garten Vereinen bestens empfohlen.

Letzter Heller • Letzter Heller
 Sonntag alles auf zum 11535
Oktober-Volks-Fest
 Montag, 28. Septbr.: **Letzter Tag.**

Gerichtskretschum Klein Gandau
 Inh.: Paul Guhl Angenehmes Familienlokal
 Jeden Sonnabend: **Vereinskränzchen**
 Jeden Sonntag: **Oeffentlicher Tanz**
 Den Vereinen ist der Saal besonders empfohlen.

Stabelwitz * Etobl. „Zur Fichte“
 empfiehlt bei Ausflügen und sonstigen Veranstaltungen seinen
 Saal und Garten. - Jeden Sonntag: **TANZ.** 4182

Nußbaum-Gaststätte
 Schmiedebrücke 20
Wiedereröffnung
 Sonnabend, den 26. September, nachm. 4 Uhr
 Zum Ausschank gelangen neben gut gepflegtem Lagerbier Liköre
 von Gebr. Wolff jr. zu Originalauschankpreisen. Schoppenweine
 direkten Bezuges 1/4 Liter 40 und 60 Pf.
 Ganz besonders wird auf die umfangreiche Speisewirtschaft
 aufmerksam gemacht. Zu mäßigen Preisen wird da verabreicht:
 von 10 bis 12 Uhr **Stammfrühstück** 50, 60, 70 Pf.
 von 12 bis 2 Uhr **Mittagstisch**, Menü 1.00, 1.20 Mk.
 von 4 bis 6 Uhr **Kaffee, Kakao, Schokolade**
 in Tassen und Krüglehen mit Hausbackkuchen.
 Abends reichhaltige Speisekarte mit Tagesspezialitäten.
 Zu jeder Tageszeit warme Knoblauch- und Poltsche Wurst.
 Portion 35 und 40 Pf. 4290
 Allwöchentlich **Donnerstag findet Kauschlachten**
 mit Weißwurst- und Weißfleischessen (Schlachtschüssel) statt.
 Um zahlreichen Besuch bittet
Die Geschäftsleitung der Nußbaum-Gaststätte.
 Nicsch.
 Großes Vereinszimmer mit Klavier steht zur Verfügung
 und wird gratis vergeben.

Berücksichtigt unsere Inferenten!
Hingerichtet
 sind alle Augen auf 4206
Schirm's Ballsaal in Pilsnitz
 im **Tanzsport Jazzbandkapelle** den
 Jeden Sonntag: **TANZ**
 Kipke-Biere - Eisbeine - Bundeskegelbahn
 Saal für einige Sonntage noch frei.

KL. Masselwitz
 Alte Brauerei „Zur Hummel“
 Jeden Sonntag: **Vornehmer Tanz.**
 Herrlicher, schattiger Garten, Spielwiese.
 Saal u. Garten den Vereinen, Gesellschaften u. Schulen
 zur Abhaltung von Festlichkeiten jeder Art bestens
 empfohlen. - Speisen u. Getränke la. 4205

Erholung Woischwitz.
 Jeden Sonntag: **Vornehmer Tanz.**
 Den Vereinen Gärten und Vereinen empfehle meinen
 renovierten Saal sowie den herrlichen, schattigen
 Garten zur Abhaltung von Vergnügungen jeder Art.
 4183

Ballsaal „Sängerslust“
 Hundsfelder Chaussee
 Jeden Sonntag: **Großer Tanz**
 Virtuöser Orchester
 Sonnabend Vereinsvergügen 4110
 Saal und Garten steht den Vereinen zur Abhaltung von Ver-
 gnügungen zu kulantesten Bedingungen stets zur Verfügung.

Marschwitz, Garthof „Zum Weistritzgärtchen“
 empfiehlt seine Lokalitäten bei Ausflügen zur wert. Beachtung
 Jeden Sonntag: **TANZ!** [4189] Bes.: G. Hiltz

Drogenhaus
Oscar Reymann
 Wirtschaftsartikel billigst
 Bismarck 18 Albrechtstraße 47

Reserviert für die Firma
J. Wolff, Papiergroßhandlung, Breslau
Zigarren-Vogt

Unterhaltung

Herbstgang.

Jch habe mich ins freie Feld verloren,
Der Wind jagt mir den Tau um beide Ohren,
In seinem Pfeifen spricht zu mir die ganze Welt.
Die Sonnen weichen sich mit Haupt und Hüften,
Es jauchzt durch Stoppeln, steigt empor an Klüften,
In blauen Schleiern tanzt der Herbst von Feld zu Feld.

Die Wolkenherden kommen grau gezogen,
Umgeben das Dorf in einem weissen Vogen,
Das grünerdunkel in der Sonne träumt.
In meinen Sinnen duftet's wie in Scheuern,
Jch seh mich gleich dem braunen Grund erneuern
Und fühle, wie der Sohn in meinen Aern schäumt.

O Erds, Garten aller Gärten,
O Welt und Weg und schönste aller Fährten,
Wohl, wer mit dir lebt, lebt des Schöpfers Tage.
Er mag im Frühling mit der Sonne pflügen,
Im Herbst sich an der Erde Frucht vergnügen,
Denn Ernte ist der Arbeit allerhöchste Plage!

Julius Zersack.

Der Roman einer Liebe.

Aus dem Französischen von Gisa Schulz.

Montag, den 2. August.

Die Beschäftigung einer Verkäuferin in der Konditorei ist den Sommermonaten nicht gerade abwechslungsreich. . . Gott's gelobt! Meine Kundin läßt an, schon wieder zurückkehren. Man sieht nicht mehr nur Leute den Laden betreten, sondern einzig aus dem Grunde Kuchen essen, weil sie sich nicht trauen, den Augen aller in ein Stück Brot hineinzubehalten.

Um vier Uhr ist der „Kohlenkuchen“ gekommen. Der Kohlenkuchen ist ein junger Mann, der seit zwei Jahren täglich um vier Uhr in den Laden tritt. Er verbringt den Spinnabend, wenn man ihm gegeben hat, denn einer von den zwei ausgewählten Kuchen ist immer ein Kohlenkuchen.

Er setzt sich an seinen gewohnten Platz und verzehrt die beiden üblichen Kuchen mit dem üblichen Wohlbehagen. Um halb fünf Uhr bekommen wir den Besuch des „Sahnenbaisers“. Das ist eine Dame, welche seit drei Jahren jeden Tag um halb fünf Uhr zwei Kuchen zu uns essen kommt. Der eine davon ist ein Sahnenbaiser.

Auch sie setzt sich an ihren gewohnten Platz und verpeist die beiden Kuchen mit dem üblichen Wohlbehagen. Dienstag.

Die Kunden kamen heute in ungewohnter Reihenfolge in den Laden. Ich glaube, daß infolge einer Störung die üblichen Uhren der verschiedenen Viertel diesen Morgen um ein Uhr zwanzig Minuten stehen geblieben waren.

Der Kohlenkuchen ist zu spät gekommen. „Guten Tag, Fräulein. Wie? Ist es schon Viertel fünf?“ Das Sahnenbaiser ist zu früh gekommen.

„Guten Tag, Fräulein. Was? Ist es erst Viertel fünf?“ Kein anderer Zwischenfall war in meiner Zeitung vermerkt. Sogar der Kohlenkuchen und das Sahnenbaiser hatten sich seinen gewohnten Platz eingenommen und verzehrten ihre Kuchen. Es waren dies zwei Menschen, denen das Nächstbeste den einzigen Lebensgenuss bereite, den Gott den Menschen auf Erden verlieh. Hatte der Kohlenkuchen leuchtend Francis Schreier kommen, so rechnete er, aller Wahrscheinlichkeit nach, seine Summe in vierzigtausend Mark Kuchen um. Und wenn das Sahnenbaiser über ein gleiches Einkommen verfügte, so hat es zweifellos nicht veräußert, seine Einkommen in Gedanken in reichhaltigsten Sahnenbaisern umzuwandeln.

Zwischen zwei Willen bemerkte der Kohlenkuchen das Sahnenbaiser; sein Blick schien zu sagen: Schau, Schau! Ein übliches Frauenzimmerchen! Wirklich wahr!

Die Augen des Sahnenbaisers, welche zum Kohlenkuchen hinübergeschweiften, schienen zu konstatieren: Ein eleganter Mensch! Wirklich ein eleganter Mensch!

Mittwoch.

Die Begebenheit des vorgangenen Tages wiederholte sich heute. Es lag ihr eine leicht begriffliche Ursache zu Grunde. Ich hingegen ganz abnormales. Der Eintritt des Kohlenkuchens und des Sahnenbaisers fand in einem Intervalle von einer Minute statt. Als erster erschien um ein Viertel fünf Uhr ein junger Mann, der Kohlenkuchen, auf dem Kopf nicht wie sonst einen leiblichen weichen, sondern einen tadellosen harten Hut. Das Sahnenbaiser, im allgemeinen wenig kokett gekleidet, trug heute ein ausgesucht elegantes Kleid.

Das Sahnenbaiser trug auf seinem Teller ein Sahnenbaiser und einen Kaffeekuchen. Dann setzte sie sich wie gewöhnlich auf ihren Platz. Der Kohlenkuchen hingegen wählte keinen Kohlenkuchen. Mit einem raschen Blick erkannte, welchen Kuchen das Sahnenbaiser am meisten liebte; und er belud seinen Teller ebenfalls mit einem Sahnenbaiser und einem Kaffeekuchen. Doch nenne ich ihn weiter Kohlenkuchen.

Also der Kohlenkuchen begab sich nicht an seinen üblichen Platz. Er setzte sich dem Tische des Sahnenbaisers gegenüber. Anstatt seine Kuchen wie sonst gierig in die Hand zu nehmen, bediente er sich heute eines kleinen Löffels.

Der Kohlenkuchen verließ die Konditorei mit dem Sahnenbaiser fast gleichzeitig. Er ging nicht entgegengekehrt von der Richtung, welche sie eingeschlagen hatten.

Donnerstag.

Ob wohl der Kohlenkuchen dem Sahnenbaiser zuvor kommen wird? Oder ob das Sahnenbaiser vor dem Kohlenkuchen den Laden betreten wird? Der Kohlenkuchen und das Sahnenbaiser überschritten gemeinsam die Türschwelle.

Wahrscheinlich, als sie an demselben Tische Platz genommen hatten! Jeder von ihnen hatte heute nur einen einzigen Kuchen gegessen.

„Wünschen Sie etwas zu trinken, meine liebe und köhne Kundin?“, brachte der Kohlenkuchen endlich heraus. „Bitte! Ich möchte einen Weiberr!“

„Bitte! . . . ja . . . nein . . . ich ziehe einen weißen Portwein vor“, erwiderte das Sahnenbaiser sichierend. „Ich bitte Fräulein, zwei Gläser roten Portwein!“

Es war gerade kein weißer Portwein mehr im Eisstübel. Deshalb gab ich, ohne Zögern, zwei Gläser roten Portwein ein. Sie blieben lange einander gegenüber sitzen, zumeilen trage in Auge, zumeilen den Blick im Raume verloren. Sie schätzten sogar die Süßigkeiten auf ihren Tellern. Ob wohl

dem Konditor heute der Kuchen mißlungen sein mag? Ich kostete einen und fand ihn delikats. Sie hatten kaum von den Getränken genippt. War es deshalb, weil ich ihnen einen Wein servierte, welchen sie nicht bestellten hatten? — Beim Zahlen sagte der Kohlenkuchen zu mir: „Also wir hatten zwei „weiße“ Portweine und zwei Kuchen. . . Was bin ich Ihnen schuldig, Fräulein?“

Sie gingen Arm in Arm zur Türe hinaus.

Freitag.

Siebenundfünfzig Kunden sind heute nacheinander in meinen Laden gekommen. Es waren darunter diese und dünne, junge und alte, hungrige und überfette. . . Aber weder der Kohlenkuchen noch das Sahnenbaiser waren erschienen. . .

Sonnabend.

Keiner von ihnen!

Sonntag.

Wieder keiner!

Montag.

Der Kohlenkuchen betrat um 4 Uhr den Laden mit irgend einem beliebigen weichen Hute auf dem Kopfe. Er war allein. Rasch entschlossen wählte er für sich allein; ein, zwei, drei Kohlenkuchen, eine Apfelschnitte, eine Rischorte und eine Cremerolle. Er setzte sich gemütlich auf seinen gewohnten Platz. Er hat mich seine Kohlenkuchen mit etwas Rum zu übergeben und verpeist mit Wohlbehagen sein halbes Duzend Kuchen. Er verließ allein um 4 Uhr zehn Minuten den Laden, nachdem er mich begrüßt hatte, mit einem lauten, vernehmlichen: „Morgen, auf Wiedersehen, Fräulein! Mein Kompliment. Ausgezeichnet waren heute ihre Kohlenkuchen!“

Das Sahnenbaiser erschien um halb fünf Uhr. Sie hatte sich nicht bemüht, ihr Neuhäres durch geschmackvolle Kleidung ins beste Licht zu setzen. Sie trug sich allein drei Sahnenbaisers aus, eine Kaffeebohne und eine Kaffeebohne, und verzehrte langsam ihre fünf Stücke. Dann bestellte sie sich noch eine Tasse Schokolade und ging, als sie fertig war allein und stöhnend fort, indem sie zu mir sagte:

„Morgen, auf Wiedersehen, Fräulein! Es gibt doch nichts, was auch nur im Entferntesten an Ihre Sahnenbaisers heranreicht!“

In der Klozka.

Oberschlesische Schmirre von Paul Kania.

Klozka heißt zu Deutsch ungefähr: Verflucht, Käfig. Spricht man das Wort mit frommem Schauder aus, so lautet die Uebersetzung alsdann: Reichthum. Oder genauer: Abteil des Reichthums, also die Schächer und Willkür ihre Sündenpfeile abladen, also zur Erleichterung der Seele.

In unserer Kirche stehen mehrere Reichthümer. Manche sind ganz einfach, ohne Klozka. Die Leute bevorzugen aber die Reichthümer mit Klozka. Weil es da finstler ist und die Geschlechter nicht so gut zu erkennen sind. Es soll sich da besser beichten.

Zur Abklärung sind die Klozkas stark belagert. Lange Schlangen stehen vor ihnen, Schlangen ländlicher Menschen; denn zur Beichte geht nur, wer sündhaft ist oder es sein will. In der Klozka poßert zweifeln gar wunderliches Zeug. Wäre für das an und für sich wenig angenehme Amt des Beichtigers. Glühliche Kuriosa habe ich da aufgeschnappt, die harmlosen will ich erzählen.

Ein alter Kumpel schwant huldbelesen in die Klozka. Bekreuzt sich, rülpft zweimal und leiert eine Litanei von Sündenbitten herunter. Nur seine haupt- und Kardinalsünde, dabei er gern und oft über den Durst faßt, beichtet er nicht. Dabei sinkt er fürchterlich nach Julel. Fünf Meter gegen den Wind.

Der Beichtvater ermahnt sein reiches Schäfersin. Das Gewissen nochmals gründlich zu erforschen, damit keine Sünde verzeihen werde. Der Sünder rülpft, dann denkt er angestrengt nach, findet aber keine Willkür, die er hätte begehren können.

„Trinken Sie auch?“ Der Kumpel hört schwer. Übermals und lauter: „Trinken Sie auch?“ Da zieht ein breites, gummiiges Grinsen um den Mund des Sünders. Seine Augen funkeln vor Freude und Gier. Fastig sprudelt er hervor:

„Ganz so was da, Herr Pfarrer?“ Ein Kaplan hatte einst einem alten Tantele ein Paar abgetragene Hosen versprochen, doch — sei es, daß der Geistliche darauf vergessen sei, es daß die Galotten (Hosen) noch nicht zur Genüge abgetragen waren — der Alte wartete vergeblich auf sie.

Als der gute Kaplan eines Tages im Beichtstuhl saß und eben sein Kreuzzeichen über den vermeintlichen reuigen Sünder machte, der als nächster an die Reihe kam, starrten ihm aus der Klozka die halb ängstlichen, halb stehentlichen Blide des Tanteles entgegen, der also beichtete:

„Komm ich wegen die Galotten. . . Meine sind schon ganz zerfallen. . . vollständig bereits. . .“

Ein Buglit kommt in die Klozka; er bekennt: „Ich hab mit meine Frau gezankt. . .“ „Weshalb?“ fragt wätherlich der Beichtiger. „Das Luder hat mich gereizt.“

„Mein Sohn, die vor Gott amgetraute Frau nennt man nicht so. Wer hat den Streit begonnen?“ „Das Weibstrid. Sie hat gebummelt.“ „Und weiter?“

„Da hab ich sie verhöhlt. . .“ „Wie?“ fragt der Priester entrüstet. „Du hast sie gar mißhandelt!“

„Nein. . . mißhandelt hab ich nicht. Ich hab ihr bloß mit Kohlenkuchen auf den Kopf gepölkert. Aber mißhandelt nicht. . .“

Ein kleiner Beitel beichtet ätternnd: „Ich habe die Natur verkehrt. . .“ „Wie hast du das gemacht, mein Kind?“ „Ich weiß nicht. . .“

„Ja, du mußt es mir genau angeben, damit ich die Sünde beurtheilen kann.“ Der arme Junge hebt vor Angst und Wein, kann aber seine Willkür nicht näher klarlegen.

„So mache es mir mal vor.“ sagt der Beichtiger. „Ja, ja. . . Aber hier geht nicht.“ „Wo denn?“ „Draußen, am Friedhof.“

Beichtvater und Beichtkind schritten auf den Kirchplatz hinaus. Dort machte der Beitel mit elegantem Schwung Handstand. So daß die Beine in der Luft baumelten und der Kopf nach unten hing.

Ein Franzose über das heutige Deutschland und seine Beziehungen zu Frankreich.

Edmond Bermeil, Professor an der Universität Straßburg, dessen kurz vor der Ruhrbelegung erfolgtes Auftreten in einem geschlossenen Kreis Breslauer Friedensfreunde noch manchem unvergessen sein dürfte, untersucht in einem Artikel der Zeitschrift L'Anne politique française et étrangère „Das heutige Deutschland und seine Beziehungen zu Frankreich“. Nach einem geistreichen Ueberblick über die deutsch-französischen Beziehungen seit dem Ende des 18. Jahrhunderts — auf dessen Einseitigkeiten noch eingegangen werden soll — betrachtet er zunächst das Wesen der Weimarer Verfassung, das er ganz richtig in der hart entwickelten Volkshoheit sowie in dem Kompromisscharakter der Verfassung findet, die allen Richtungen etwas bringt, den Demokraten und Sozialdemokraten, den Parlamentarismen, dem Zentrum und den Deutschnationalen die Erhaltung der Konstitutionsschule und des öffentlich-rechtlichen Charakters der Parteien, den proletarischen Parteien das Räte-system, der Volkspartei und den Deutschnationalen die Erhaltung der territorialen Unverletzlichkeit Preußens und eine Sozialgesetzgebung, die die Rechte des Arbeitgebers wahr. Ob seine Auffassung, die hierin „eine bewußte Rückkehr zu dem romantischen Ideal des organischen Staats“ sieht, richtig ist, mag zunächst außer acht bleiben. Bedeutsam ist jedenfalls sein Hinweis auf die durch das Proportionalwahl-system herbeigeführte Erhöhung der Regierungsbildung infolge des Vorhandenseins zahlreicher kleiner Parteigruppen und auf die durch das Nebeneinander von Reichstag, Reichsrat und Reichswirtschaftsrat hervorgerufene Kompliziertheit unseres Verfassungslebens. Wenn er ferner darauf hinweist, daß die Republik nach dem Willen des Volkes jederzeit in eine Monarchie rückverwandelt werden kann, so ist das theoretisch richtig. Doch steht fest, daß die Mehrzahl des Volkes eine solche Ueberung nicht wünscht; sicher aber würde sie sich nicht in den friedlichen Formen eines Volkserkenntnisses vollziehen. Daß auch Bermeil das heutige Deutschland mit seiner schwerverständlichen Demokratie ein Gegenstand dauernder Beunruhigung bleibt, ist beauerlich, aber nach all dem, was über die Zustände in der Reichspresse und der Reichswehr auch im Ausland nur zu gut bekannt ist, wohl nicht ganz unverständlich.

Nach Darlegung der politischen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die derzeit noch einer wirklichen Auslösung Deutschlands und Frankreichs entgegenstehen, gelangt Bermeil zu dem resignierten Schluß, daß zwar die Hoffnung auf eine Wiederherstellung Europas, in dem Deutschland und Frankreich friedlich Seite an Seite arbeiten, nicht aufgegeben werden darf, daß aber für den Augenblick der Kampf zwischen beiden weitergeht, und daß daher Frankreich, gerade um eine von dem wieder erwarteten Deutschland zu befürchtende Katastrophe zu verhindern, darauf bedacht sein muß, wirtschaftlich und militärisch möglichst hart zu werden. Wenn er hinzufügt, daß die Erfüllung dieser Pflicht Frankreich nicht daran zu hindern braucht, am Ausbau des Völkerbundes zu arbeiten, so wird er es uns nicht über nehmen, daß wir beherzt durch unsere eigene Geschichte, dieser Hoffnung etwas festlich gegenüberstellen. Allzu gut kennen wir den Erfolg einer Politik, die angeblich zur Erhaltung des Friedens ein hartes Geß für notwendig hält. Solche Versicherungen, wie man bei jeder neuen Heeresvermehrung im Deutschen Reichstag hören konnte, sind vor dem Krieg in Frankreich immer auf Unglauben gestoßen. Die Reden Poincarés und seiner Getreuen sind nicht dazu angetan, in Deutschland eine andere Einstellung zu erzeugen.

Frägt man sich nun erstaunt, wie sich diese Gegenjählichkeit der Anschauungen erklärt, warum trotz guten Willens und Verständnisses sich so geringe Ausichten auf eine Verständigung eröffnen, so muß der Grund in der ausgesprochen bürgerlichen Haltung des Verfassers gesucht werden. Diese ist es, die ihm die Kräfte, die im internationalen Proletariat für den Frieden wirksam sind und auch in Deutschland trotz der Politik des bloß national in starkem Maß vorhanden sind, nicht erkennen lassen. Typisch für den bürgerlichen Ideologen ist die Begründung des deutsch-französischen Gegenjähes auf einen Weltanschauungsgegensatz, den zwischen dem rationalistischen Fortschrittsplanen des Westens, und dem historischen, romantischen Geist Deutschlands, der in seiner Art ebenso revolutionär ist, aber an Stelle der mechanischen Gleichheit eine organisch abgestufte Gesellschaft sehen will. Daß für die Vergangenheit diese Darstellung sehr viel Nichtiges enthält (wenn auch die Gegenüberstellung nicht so summarisch vorgenommen werden darf, wie Bermeil dies durch ein hitziges Trochys tut, der dabei doch noch stark unter gewissen Kriegsnachwirkungen gelitten haben dürfte), wenn ferner zugesehen werden soll, daß diese Gedanken von Scheler über Spengler zu den verschiedenen völkischen Kreisen in immer stärkerer Vergrößerung sich finden und gerade in den Kreisen der Professoren, Studenten und heute eine gewisse Rolle spielen, so darf dabei der rationalistisch-liberale Einschlag nicht übersehen werden, der in einem bedeutenden Teil der bürgerlichen Intelligenz und in der ganzen Arbeiterkategorie lebendig ist. Mögen unsere Willkür diesen Geist immerhin als undeutlich brandmarken, ihr Urteil ist hier nicht maßgebend, um so weniger, als unter diesem Gesichtspunkt auch der von ihnen — freilich sehr zu Unrecht — für ihre Anschauung in Anspruch genommene Nichte als undeutlich zu gelten hat, denn ihm gilt bekanntlich der Glaube an die unermüdbare Verbesserung an ewiges Fortschreiten unseres Geschlechts als Charakteristikum deutschen Wesens und er beruft sich ausdrücklich auf die Gleichheit alles dessen was Menschheit an sich trägt. Aber auch wenn dieser Gegenjäh in seiner Einfachheit und Schärfe behanden hätte, wie Bermeil, das anzunehmen, so konnte er zwar vorhandene Gegenjähle verhärtigen, die Verständigung erschweren, nicht aber für sich allein solche hervorzubringen. Die sehr richtige Beobachtung, daß unter Wilhelm II. diese all deutsche Stimmung sich mit den Machtmitteln des preussischen Staates, Heer und Beamtentum, zu einem gefährlichen Bund gebunden haben, wird nur aus einer Art Dialektik der Entwicklung erklärt, während sie in Wirklichkeit einfach die in allen Staaten vorhandene Auswirkung des zum Imperialismus übergehenden Kapitalismus ist. Bermeil selbst ist in dieser Erkenntnis ganz nahe, wenn er sagt, die wahre Kriegsurache sei die Tatsache, daß die deutsche Kultur gegenüber dem Westen um zwei Jahrhunderte zurückgeblieben sei infolge der Reformation, der Religionskriege und des wirtschaftlichen Zusammenbruchs. Das heißt doch, daß Deutschland den Krieg unternahm, um wie man bei uns sagte, seinen Platz an der Sonne, das heißt gleichen Anteil an der Ausbeutung der nichtkapitalistischen Länder, zu erhalten. Glaubt etwa Bermeil, der Kampf zwischen den verschiedenen Imperialismen hätte sich vermeiden lassen, wenn alle europäischen Staaten Demokratien nach dem Muster Frankreichs gewesen wären? Wird Frankreich wirklich seinen Traditionen und seinem Ideal getreu, ist es nicht ebenso gut ein „Machtkraut“ wie Deutschland vor 1914? Oder wie verzeihen wir die Kämpfe gegen die Rüstungen, mit den „Booker“ von 1789? Wenn nicht die Ablehr von den westlichen Völkern der Deutschland von Frankreich getrennt, nicht eine Verständigung über diese Völkern kann die beiden Völkern einander wieder näher bringen. Der gegenwärtige Friede ist das Ergebnis der Kompromisse, die der Völkern selbst. Dieser Friede ist aber zwischen Völkern, zwischen verschiedenen Völkern derselben Völkern in keinem Völkern und so wenig jemals der Klassenkampf zwischen Völkern

Sonder-Angebote

Gardinen · Stores · Decken

Sonder-Angebote

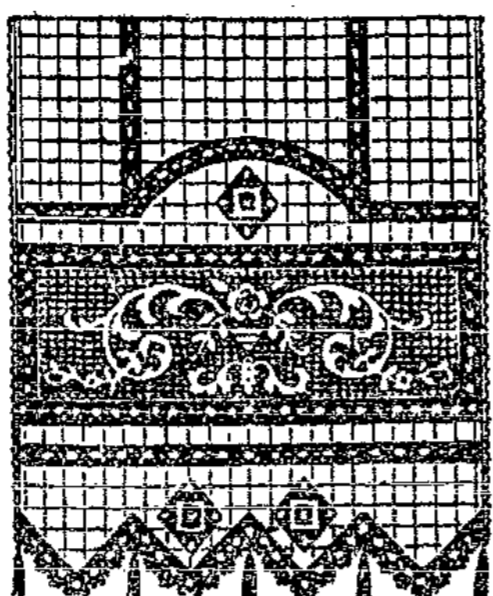


Tüll-Garnituren
gewebt, dreiteilig, solid. Relieftüll in neuen Künstlermust. **6.50, 7.50 u.** **5.50**

Tüll-Garnituren
gewebt, dreiteilig, bester Relieftüll, in neuen Fantasiepastellmustern **10.25, 11.25 u.** **8.50**

Etamin-Garnituren
dreiteilig, kariertes Etamin mit weißen Füllensätzen und Krausen **8.75, 10.25 u.** **7.25**

Etamin-Garnituren
dreiteilig, kariertes oder gestreiftes Etamin mit feinen Füllensätzen, Motiven u. Spitzen **13.50, 16.50 u.** **10.75**

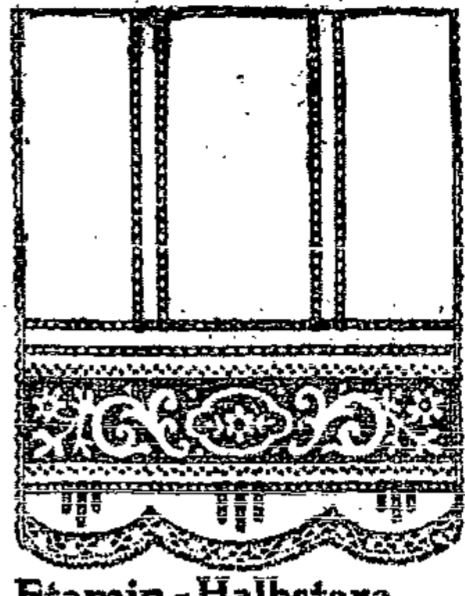


Bunte Garnituren
dreit., crème Etamin mit buntdurchwebt. Künstlermust. **9.40, 10.75 u.** **7.25**

Bunte Garnituren
dreiteilig, crème Etamin mit buntdurchwebten Fantasiepastellmustern **16.00, 18.25 u.** **13.00**

Madras- u. Brokatstoffe
für jed. Dekorationszweck in unübertroffener Must.- u. Farbauswahl Breite 130 cm **5.75, 7.00, 8.75 u.** **4.50**

Diwanddecken
gute Strapazier-Gobelgewebe in Verdürr- u. Persermust. **21, 24, 30 u.** **16.50**
Passende Tischdecken zu entsprechenden Preisen



Etamin-Halbstore
Solider kariertes Etamin mit breitem Relieftüll-Einsatz und Spitzen. **5.75**
Größe 130x220 cm

Weit unter Preis! — Solange Vorrat!
1 Posten Madras-Garnituren
dreiteilig, in sehr geschmackvollen Mustern und Farbstellungen auf dunklem Transparentgrund. Regulator Wert **24.50 bis 40.—**

Etamin-Halbstore
Kariertes Etamin mit breitem Echt-Füllensatz, Filetmotiven, Klöppelinsatz u. Spitzen. Gr. 150x240 cm **9.75**

Weit unter Preis! — Solange Vorrat!
1 Posten
Tüll- u. Etamin-Bettdecken
zweiteilig, i. reich. Musterausw. m. u. ohne Krause. Serie I **7.50** Serie II **12.50** Serie III **16.00**

Etamin-Halbstore
Bester weißer Etamin mit breitem handgestopften Fileteinsatz, handgezogenen Hohlnähten und Klöppelspitzen. Gr. 130x220 cm **14.75**

Leinenhaus Bielschowsky Breslau

Nikolaistr., Ecke Herrenstr.

ALOIS HENSCHEL & Co.

Fernsprecher 50755

Brunnenstraße 34

Groß-Molkerei mit elektrischem Betrieb

Stimmen der Breslauer Presse:

Bresl. Neueste Nachrichten Technisch von keiner anderen Molkerei überboten ...	Schlesische Zeitung Räumlich die größte Molkerei	Breslauer Zeitung Technische Einrichtung wirklich schenswert ...	Schlesische Volkszeitung Kühlräume less, schlechte Luft nicht zu ...	Volkswacht Verfahren hatz. Folge, daß Milch in absol. gereinigt. Zustande z. Versand gelangt.	Die freie Meinung Feinlichste Sauberkeit in allen Räumen
--	--	--	--	---	--

Wir beliefern in allen Breslauer Stadtteilen etwa 200 Milchgeschäfte.

Verlangen Sie überall die an Qualität, Geschmack und Sauberkeit unübertreffliche Milch aus der neuen Breslauer Groß-Molkerei A. Henschel & Co.!

Milch ist das beste, billigste und nahrhafteste Getränk!

Öffentliche Aufforderung

Zur Abgabe einer Steuererklärung für die Einkommensteuer und Körperschaftsteuer für den Steuerabschnitt, der in der ersten Hälfte des Kalenderjahres 1925 geendet hat.

Zur Abgabe einer Steuererklärung zur Einkommensteuer und der Körperschaftsteuer werden hiermit Steuerpflichtige aufgefordert, deren Steuerabschnitt in der ersten Hälfte des Kalenderjahres 1925 geendet hat. Steuerabschnitt ist:

- bei Steuerpflichtigen, die Einkünfte aus Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Gartenbau und sonstiger nicht gewerblicher Bodenbewirtschaftung beziehen, das Wirtschaftsjahr vom 1. Juli 1924 bis 30. Juni 1925, bei reiner Selbstwirtschaft und reiner Viehhaltung statt dessen das Wirtschaftsjahr vom 1. Mai 1924 bis 30. April 1925;
 - bei Steuerpflichtigen, die Handelsbücher nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs zu führen verpflichtet sind oder, ohne dazu verpflichtet zu sein, Handelsbücher nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs tatsächlich führen, das Wirtschaftsjahr, für das sie regelmäßige Abschlüsse machen, sofern es in der ersten Hälfte des Kalenderjahres 1925 geendet hat.
- Steuerpflichtige mit mehreren Wirtschaftsjahren, von denen ein Wirtschaftsjahr in der zweiten Hälfte des Kalenderjahres 1925 endet, sind auch dann nicht zur Abgabe einer Steuererklärung verpflichtet, wenn ein Wirtschaftsjahr in der ersten Hälfte des Kalenderjahres 1925 endet. Diese Steuerpflichtigen werden vielmehr erst nach dem Ablauf des Kalenderjahres 1925 zu einer Steuererklärung aufgefordert werden.

Für den unter I bezeichneten Steuerabschnitt sind zur Abgabe einer Steuererklärung für die Einkommensteuer verpflichtet:

- Steuerpflichtige, deren Einkommen im Steuerabschnitt den Betrag von 8000 Reichsmark übersteigen hat;
- ohne Rücksicht auf die Höhe des Einkommens Steuerpflichtige, bei denen der Gewinn auf Grundlage des Abschlusses ihrer Bücher zu ermitteln ist;
- bei Beteiligung mehrerer an den Einkünften aus:
 - Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Gartenbau und sonstiger nicht gewerblicher Bodenbewirtschaftung,
 - an einem Gewerbebetrieb, zum Beispiel an einer offenen Handelsgesellschaft oder Kommanditgesellschaft, die zur Vertretung oder Geschäftsführung befugten Personen.

Für den unter II bezeichneten Steuerabschnitt sind zur Abgabe einer Steuererklärung für die Körperschaftsteuer verpflichtet:

- Steuerpflichtige Gewerbebetriebe,
- alle übrigen steuerpflichtigen Körperschaften und Vermögensmassen.

Die Steuererklärungen sind unter Benützung des vorgeschriebenen Vordrucks in der Zeit vom 1. bis 17. Oktober 1925 bei dem Finanzamt abzugeben, in dessen Bezirk:

- die zu II, 1 und 2 bezeichneten Steuerpflichtigen ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt,
 - die zu II, 3 und III bezeichneten Steuerpflichtigen den Ort der Leitung oder Sitz haben.
- Ist im Inlande weder ein Wohnsitz, noch ein dauernder Aufenthalt, weder ein Ort der Leitung, noch ein Sitz gegeben, so ist die Steuererklärung bei dem Finanzamt abzugeben, in dessen Bezirk das Unternehmen betrieben oder ständig vertreten wird.
- Die unterzeichneten Finanzämter werden den ihnen bekannten Steuerpflichtigen den Vordruck zur Steuererklärung überreichen. Alle Pflichtigen, denen der Vordruck zugeht, sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet. Die Pflicht zur Abgabe der Steuererklärung ist aber von dem Empfang eines Vordrucks nicht abhängig. Vordrucke werden bei den Zustellstellen der Finanzämter an die in Betracht kommenden Steuerpflichtigen auf Verlangen verabfolgt.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung verzuimt, kann mit Geldstrafen zur Abgabe der Steuererklärung angehalten werden; auch kann ihm ein Zuschlag bis zu 10 v. H. der festgesetzten Steuer auferlegt werden.

Die Hinterziehung oder der Versuch einer Hinterziehung der Einkommensteuer oder Körperschaftsteuer wird bestraft. Auch ein jahrelanges Vergehen gegen die Steuergehalte (Steuergefährdung) wird bestraft.

Breslau, den 26. September 1925.
Die Finanzämter Breslau-Mitte, Süd, Nord und Land.

Erweitere Deinen Interessenkreis

durch Lektüre aus gesinnungsverwandter, fortschrittlicher Feder!

In der „Urania“-Verlags-Ges. m. b. H., Jens, erscheint:

Erdöl, Erdölkapitalismus und Erdölpolitik

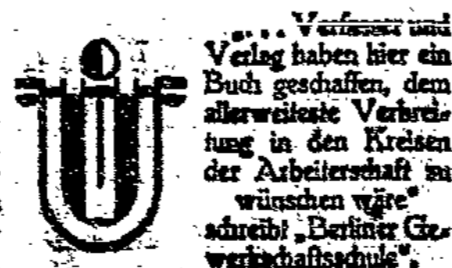
Von Georg Engelbert Graf, Stuttgart.

Reich illustriert.

Brochüriert 1.— Mk., gebunden 1.50 Mk.

In gelungener Weise ist in diesem schmucken Bändchen das aktuelle Thema in der dem „Urania“-Programm entsprechenden Verquickung nach der naturwissenschaftlichen (geologisch und chemischen) und der soziologischen (wirtschafts- und wirtsch.-politischen) Seite hin knapp und doch erschöpfend, wissenschaftlich zuverlässig und doch zugleich unterhaltsam behandelt. Die Verunstaltungen der großen Konzerne lassen klar erkennen, in wieweit sich einseitiger Weise die heutige Weltpolitik von den Interessen weniger ungeheurer Reicher tatsächlich bestimmt wird.

Bereits der Titel dieses Werkes läßt erkennen, daß auch das Proletariat über dieses Thema Aufschluß erhalten muß. Allgemein verständliche Schreibweise und billiger Preis empfehlen die Anschaffung.



Zu beziehen durch: **Volkswacht-Buchhandlung** Breslau 3, Neue Graupenstraße 5.

Die „Frauenwelt“ den Frauen Zum Lesen, Denken und Schauen!

„Frauenwelt“ eine Halbmonatsschrift für die Frau des schaffenden Volkes. Preis 30 Pf. Zu bestellen bei allen Zeitungsausträgern.

Städtische Handelsschulen in Breslau.

Abstrakte Kurse. Dauer 1/2 Jahr. 5 Uhr nachmittags bis 8 1/2 Uhr abends.

1. Volkswirtschaftliche Vorlesungen und Besprechungen.
2. Handelsrechtliche Vorlesungen. (Das Recht des Kaufmanns.)
3. Handelskorrespondenz mit Übungen.
4. Geld-, Bank- und Börsenwesen.
5. Wechsel- und Scheckkunde.
6. Kaufmännisches Rechnen für Anfänger u. Fortgeschrittene.
7. Buchführung für Anfänger und Fortgeschrittene.
8. Ein- und Doppelt (italienische und amerikanische) Buchführung. Einzel- und Gesellschaftsunternehmung. Bilanz- und Fabrikbuchführung. Buchführung und Steuern. Rechnen schwieriger Fälle. Abschlässe und Bilanz.
9. Deutsch (Übungen in Grammatik, Orthographie und Stilistik).
10. Stenographie für Anfänger und Fortgeschrittene.
11. Rechenlehre für Anfänger und Fortgeschrittene. (Schreibmaschinen aller gangbaren Systeme).
12. Schen, Hier- und Rechenlehre für Anfänger und Fortgeschrittene.
13. Englisch.
14. Französisch.
15. Polnisch.
16. Russisch.
17. Griechisch.
18. Spanisch.
19. Portugiesisch.
20. Italienisch.
21. Holländisch.
22. Schwedisch.
23. Dänisch.
24. Norwegisch.
25. Esperanto.

Teilnahmegebühr 4 Mk. pro Kursus und Monat. Anderenfalls Abrechnung der Teilnahmegebühr durch den Magistrat nach Vorhalten. Beginn der Kurse am 1. November, von 20. Oktober. Auskünfte und Anmeldungen bei dem Direktor, Schulstraße 22, 1. Stock. Hier sind auch Unterrichtspläne erhältlich. (Gebühr 5 Pf.) Im Hinblick auf den großen Ansehen wird zeitige Anmeldung dringend empfohlen.

Der Magistrat. 4284

Proletarierfrauen kaufen sich die Broschüre von der Genossin **Lieske Otto** nicht abzugeben. Sie haben darin mehr, als in allen, gelehrten Büchern. Sie enthält ein ausgezeichnetes Rezept für Eheleute. Preis nur 50 Pf.

